

Liste aller eingebrachten Vorschläge:

Nr.	Titel	Vorschlag
1		Woher kommen die vier Millionen Euro für das „Spaßbad“, das nicht gebaut wird? Warum wurde das Geld bereits verschleudert? Wer hat welchen Personen bewilligt diese Summe zu verrechnen nach Rio und unsinnigen Vorarbeiten? Die Verantwortlichen dieses Tuns müssen zur Verantwortung gezogen werden und aus privater Kasse die ungeheure Summe an die Stadt zurückzahlen. Vier Millionen Euro mehr in der Stadtkasse wären doch gut für den neuen Haushalt.
2		Wir sind 2003 aus dem Vogtland ins wunderschöne Potsdam gezogen. Auf unseren Spaziergängen mit unserer Enkelin machen wir immer wieder böse Erfahrungen mit herumliegendem Hundekot und freilaufenden Hunden, was kaum einen Vergleich zu anderen Städten standhält. Wir schlagen vor: a.) Einführung von Bußgeldern b.) Mehr Mittel im Haushalt einplanen. Anbringung von Entsorgungsbehältern mit dem entsprechendem Zubehör. (beispielgebend ist die Schweiz)
3		Erhöhung Budget Kammerakademie
4		Erhöhung Budget Kindergärten Verbesserung der Ausbildung der ErzieherInnen- Förderung der Erziehung
5	Tram 92 : Endhaltestelle Bornstedt „Kirschallee“	Dieser Platz ist wohl schön angelegt worden. Warum wird dieser überhaupt nicht gepflegt? Der Rasen ist zwar gemäht, aber Geländer, wo die Straßenbahn nach Potsdam abfährt, steht voll hohem Unkraut. Die Hecke ist nicht geschnitten. Unkraut wird, wenn überhaupt, nicht ordentlich entfernt. Für Touristen und für uns Anwohner ist das kein schönes Bild. An die VIP habe ich bereits eine Eingabe geschrieben, die aber nur zum Teil erledigt wurde. Niemand ist dafür zuständig. Traurig! Hauptsache die Fahrpreise erhöhen sich regelmäßig.
6		Weiterführung der Diskussion zu den Verboten der allgemeinen Nutzung von Sanssouci, Neuer Garten, Park Babelsberg usw.
7		Raum für Diskussionen und Buchvorlesungen: Meine Frau hat ein Buch für unsere Enkelkinder geschrieben. Titel „Mein Leben“ Dazu eine kurze Darstellung: Kindheit und Jugend in Königsberg, Flucht bis in ihre 20er Jahre. Sie würde darüber mit Jugendlichen oder Kindern gerne diskutieren.
8		Wir sind beide Rentner. Wir vermissen in Potsdamer Zentrum so eine Art „Kleine Kneipe“ für uns Rentner, die langfristig geöffnet sein sollte.
9		Ich habe in den Jahren 1957 – 1961 im Potsdamer Zentrum Trümmer, Baustellen usw. fotografiert. Das Potsdam Museum und weitere Einrichtungen besitzen bereits Bilder resp. Negative. Vielleicht gibt es noch weitere Interessenten.
10		Wozu sind die Gremien da und gewählt, wenn doch viele Bürger schreiben sollen? Viele Köpfe viele Sinne! Zuletzt sind dann wieder Gruppen da, die sich durch setzen wollen und nicht gerade für des schönen Stadt Bestes! Bedenken Sie das! Ich kann nicht mehr an so einer Versammlung mit 85 Jahren teilnehmen, hatte die Wünsche für eine Haltestelle Hegelallee 24 und die Ruine neben dem Werner Alfredbad gebeten. Es ist überall ein Radweg, aber das „H“ für Haltestelle ist sichtbar genug. So müssen nicht die 94-jährigen den weiten Weg bis fast an den Luisenplatz hinüber machen und dann noch hinfallen. Es wäre schön, wenn endlich gehandelt werden würde, ehe die alten Damen sterben. Ich selber kam im Rollstuhl hierher. Auch der Briefkasten ist zu weit weg am Drei Königstor. Wir sollen und nicht aus Verzweiflung das Leben nehmen. Über unseren Tod bestimmt ein Anderer, auch über Ihren!
11	Templiner Vorstadt	Mehr Pflege des öffentlichen Grün, der Straße, Wege und Plätze. ÖPNV: o.k. Noch größere Erhöhung der Steuern nicht gerechtfertigt, da fast nichts mehr bezahlbar ist, wenn man das andere Drumherum mit einbezieht.
12		Bildung: miserabel! Elternhaus und Schule müssten wieder mehr zusammenarbeiten. Der Stundenplan unseres Enkelkinds stand zum Beispiel zu Beginn des Schuljahres noch nicht fest. Erst 14 Tage später. Es grüßt die Pisa Studie. Das kann nichts werden. Mehr Sportförderung. Alles nur mit Geld. Viele können das überhaupt nicht. Mehr AGs auch mit Freude von den Lehrern aus. Die Kinder müssen angeführt werden. Und nicht jeder macht was er will, z.B. im Hort. Musikschule: zu teuer! Museen: o.k. Bei der Bildung insgesamt ein großes Manko und das fängt im Kindergarten an. Da kann man ruhig aus DDR-System anknüpfen. Kinder müssen von Anfang an gefördert werden, ansonsten hängt vieles schief. Und dabei müssen Elternhaus und Schule eng zusammenarbeiten. Und das läuft total aus dem „Ruder“! Die Jugend braucht mehr sinnvolle Beschäftigung in ihrer Freizeit, so dass sie nicht überall herumhängen, alles verdrecken, zum Bsp. die Spielplätze. Wenn Spielplätze verdrückt werden, sollen sie diese auch unter Aufsicht reinigen und so lange, bis ihnen Verunreinigungen vergehen. Alles nur mit Geld. Viele haben aber nicht das Geld. Es fehlen schon von der Schule aus entsprechende Anregungen, um die Interessen der Jugendlichen zu wecken. Und das fängt in der Grundschule an!
13		Umweltverträglicher Verkehr (Gleiten statt Bremsen, Kreisverkehr, Grüne Welle, Entschilderung, Abbau von Ampeln, Radwege)
14		Florales Potsdam (Blumen und Bäume in die Stadt)
15		Sauberes Potsdam (Graffiti-, Hundekot- u. Abfallbeseitigung)
16		Wasserstadt Potsdam (Stadthafen Neustädter Bucht, Schwimmbad Luftschiffhafen)
17		Stadt ohne Brachen (Stern, Leipziger Str., Potsdam West)
18		Kommunales Potsdam (keine Privatisierung von Grundversorgungen: Krankenhäuser, Schulen, Wasser, Gas, Strom, Verkehr usw.)
19		Sicheres Potsdam (Verbesserung der Polizeipräsenz und Aufklärungsquoten)
20		Kinderfreundliches Potsdam (Kindergärten, Schulen, Sportanlagen, Streichelzoo und Kinderbad im Volkspark)
21		Restaurierung Halle Kurfürstenstraße
22		Sportliches Potsdam (2 Sporthallen für 300 Zuschauer), Vereinsförderung
23		Potsdam für alle (Verringerung von VIP-Veranstaltungen u.ä.)
24		Verkehrsberuhigung Gutenbergstr./ Markt Bassinplatz
25		Meiner Meinung nach fehlen in Drewitz ein paar Spielplätze für Kinder. Auf alten Spielplätzen gibt es zur Zeit wenig Spielanlagen für kleine Kinder und Jugendliche.
26		Ich möchte mehr Sauberkeit auf jedem Spielplatz.
27		Ein Großteil der Wohnsammel- und Anliegerstraßen sind in einem katastrophalen Zustand – eine Reparatur ist doch wohl dringend erforderlich. Für einen Teil trifft dies auch für die Bürgersteige zu. Aus Bequemlichkeit und Disziplinlosigkeit werden die Park- und Halteverbote nicht eingehalten. Deshalb entstehen große Gefahrensituationen - mehr Kontrollen!!!
28		Den Wiederaufbau der „Kloake“ Stadtkanal finde ich nicht gut. Sollte es keine Kloake werden, wird es der Kommune viele Betriebskosten kosten.
29		Umleitung des Straßenverkehrs der Bundesstraße B 273 Richtung Autobahnanschluss Potsdam/Nord: Die Stadtviertel Bornstedt und Bornim werden immer mehr bebaut - > das ist auch gut so. Um diesen Stadtteil attraktiver zu machen und für die Leute/Anwohner Straßenlärm und Feinstaubbelastung einzudämmen, der durch regen Verkehr in der Hauptverkehrszeit ausgelöst wird. (morgens 7:30 – 8:30 Rückstau bis Ortsausgang Potsdam, abends Rückstau bis Sanssouci aus Ri. Potsdam u. Ri. Bornstedt) Wäre eine Umleitung -> zumindest des LKW – Verkehrs sinnvoll/erforderlich.
30		Spaßbad in Potsdam wäre toll (muss nicht von Niemeier sein)
31		In vielen Straßen Potsdams findet sich noch „historisches Straßenpflaster“ (altes Kopfsteinpflaster). Straßen mit diesem Pflaster sind für Fußgänger, insbesondere ältere Leute, und Radfahrer wenig geeignet und stellen zudem eine Lärmbelastigung dar. Um nicht durchgeschüttelt zu werden und keinen Schaden an den Felgen zu nehmen sind Radfahrer in vielen Fällen gezwungen, auf die Fußwege auszuweichen und sind damit wiederum eine Gefahr für Fußgänger. Mein Vorschlag ist es Strassen mehr zeitgemäß asphaltieren zu lassen. An Stellen wo nicht gänzlich auf das „historische Pflaster“ verzichtet werden soll, könnten links und rechts der Strasse ein jeweils schmaler Streifen erhalten bleiben.
32		Wann werden wir in Potsdam endlich von den vielen sinnlosen Ampelanlagen befreit, z.B. Horstweg Höhe Tankstelle (wie wer es da mit Kreisverkehr) oder Hegelallee eine Ampel jagt die Andere. Es bringt auch wenig wenn die Autos auf der Nuthestraße in Richtung Innenstadt fahren, und von der Berlinerstraße wird mit einem Grünen Pfeil der Verkehr nach rechts dicht gemacht. Es gibt in Potsdam nicht eine Unterführung für Fußgänger siehe Hegelallee Karstadt Parkhaus u.s.w.
33	Öffentliche Sicherheit	Die Bombensuche weiter zu forcieren, um die Wohngebiete sicher zu machen. Prioritäten zu setzen, um schnelle Ergebnisse zu erzielen (Michendorfer Chaussee später weiter suchen).
34		Familienausschuss bilden, das Lokale Bündnis für Familie so vernetzen, daß Personal und Sachmittel effektiver eingesetzt werden.
35		Umweltschutz in der Stadt nachhaltig verbessern, zum Beispiel den Lärmpegel an den Bahngleisen der DB zu reduzieren, die Schwertransportgüterzüge aus dem Wohnbereich der Stadt außerhalb fahren zu lassen. Und auch evaluierbare Erkenntnisse aus Lärm- und Feinstaubmessungen in der Zeppelinstraße für die Bürger im nächsten Haushalt berücksichtigen.
36		Steuern, Grundsteuer B zu A, oft veraltete Daten. Verkaufsumschreibungen beschleunigen.
37		Pflegeaufgaben örtlich vergeben, um Kosten zu sparen im Transport und zur Verbesserung der Qualität.
38		Straßen: Winterdienst gerechter berechnen. Dienstleistung und Erhebung der Gebühr stimmen nicht überein. Oft wird kassiert, wo andere Dienstleister die Leistung erbringen.
39		Traditionspflege und deren Finanzierung.
40		Durch die Nutzung der Schulen im Vorort entwickeln Jugendliche ein Gemeinschaftsgefühl, wodurch diese besonders aktiv in Vereinen sind und nach bestimmten Traditionswerten leben. Werden die Schulen in den Vororten geschlossen, so wandert die Jugend in die Stadt ab, welche die Ernte einfährt.
41		Schulmittelfreiheit für alle Schüler. Freie Fahrten für alle Kinder zur Schule und zum Sportverein. Zeitnah. Kostenfreie Verpflegung aller Schulkinder während der Schulzeit. Instandhaltung und Pflege der Schulen ohne zwingend notwendiges Engagement durch Eltern (Kinderfreundlichste Stadt Deutschland).
42		Finanzielle Förderung der Volkshochschule in den grundlegenden Bildungsfächern, für alle Bürger, nicht nur für Bürger mit kulturell fremden Hintergrund.
43		Prüfung der Gemeindeausgaben nach den Richtlinien des Landesrechnungshofes vor der Realisierung. Landesrechnungshof sollte keinen Grund zur Feststellung der Steuergeldverschwendung finden. Gesetzliche Sanktionsmöglichkeiten bei Verschwendung auch anwenden.

Liste aller eingebrachten Vorschläge:

Nr.	Titel	Vorschlag
44		Eindämmung der Gutachtenvergabe durch die Verwaltung. (Fachleute mit Kreuz gehören in die Verwaltung)
45		Nicht nur Fassaden von Gebäuden renovieren. Mindestens auch Bürgersteige gut begehbar halten. Dies nicht nur in der Innenstadt, sondern auch in den städtischen Randbereich, selbst wenn dort kaum Touristen hinkommen.
46		Subventionierung wirtschaftlich fragwürdiger Unternehmung ausschließen.
47	<b>Streckennetz</b>	Straßenbahn soll bis nach Michendorf, Lerchensteig fahren.
48	<b>Reparatur der Straßenmauer Kapellenberg-Siedlung</b>	Seit Einzug in die sanierten Häuser der Kapellenberg-Siedlung in den Jahren 1995/1996 werden die Mieter hinsichtlich einer Reparatur der zunehmend stärker beschädigten und teilweise eingetretenen straßenseitigen Begrenzungsmauer zwischen Puschkinallee und Hessestr. hingehalten. Grund sind Kompetenzstreitigkeiten zwischen der Wohnungsbaugenossenschaft 1903 und der Stadtverwaltung. Laut katasteramtlicher Prüfung soll sich die Mauer zu ca. 1/3 auf Wbg-Gelände und zu 2/3 auf Seiten der Stadt befinden. Einem Wbg-Vorstands-Schreiben zufolge werden deshalb Arbeiten an der Mauer erst dann vorgenommen, wenn sich die Stadt an der Arbeitsplanung, -durchführung und Finanzierung angemessen beteiligt. Namens vieler weiterer Mieter erhoffe ich mir von diesem Schreiben und im Interesse des Gesamteindrucks der Wohnanlage und des Kapellenberges eine kurzfristige Lösung. Kopfschüttelnde Besucher der touristischen Anziehungspunkte Kapellenberg und Pfingsberg kennen die eigentumsbedingten Zuständigkeiten nicht... Ein weiteres Problem betrifft den dichten und hochschließenden Wildwuchs auf dem Kapellenberg parallel zur Puschkinallee, der jede Sicht nimmt und für dunkle Wohnungen in den gegenüberliegenden Häusern sorgt. Für eine Antwort wäre ich dankbar!
49	<b>Sport in Waldstadt II</b>	In der Waldstadt II mehr Möglichkeiten für die sportliche Betätigung schaffen. Im Fitness-Club findet zwar wöchentlich Sport in einer Selbsthilfegruppe für ein schmales Entgelt statt, aber leider ist diese Gruppe voll ausgebucht und ich kann es mir nicht leisten, Mitglied im Fitness-Club zu werden, da ich Hartz IV Empfängerin bin. Vom gesundheitlichen Standpunkt wäre mehr Sport dringend bei mir angeraten.
50	<b>Reihenuntersuchungen</b>	Reihenuntersuchungen der Kinder in den Schulen und Kindergärten in regelmäßigen Abständen
51	<b>Glascontainer</b>	Überprüfung der Standorte der Container für Glasabfall. In der Umgebung der Hans-Thoma-Straße fehlt ein Container für Glasabfall.
52	<b>Pflege der deutschen Sprache</b>	Pflege der deutschen Sprache vor allem in der Werbung (Es wimmelt von englischen Ausdrücken neben dem Deutschen. Das ist aber auch von Vorteil für das Erlernen der deutschen Sprache für Kinder und neue Bürger aus dem Ausland)
53	<b>Atomnabomber</b>	Setzen Sie sich dafür ein, dass die in Deutschland befindlichen USA-Atomnabomber verschwinden. (Gefahr für den Bürger)
54	<b>Bedürftigen helfen</b>	Mehr Kindergärten, Horte schaffen Jedes Kind sollte die Möglichkeit des Besuches erhalten (Teilnahmepreis erschwinglich) Hilfe schaffen bei bedürftigen Kindern und Jugendlichen.
55	<b>Schule</b>	Erhalt und Erweiterung der bewährten 10-Klassenschulen. Abschaffung der 4-Klassenschule. Elternbesuche der Lehrer, Erzieher wieder einführen (v.a. wenn Kinder gefährdet sind) Kein Unterrichtsauffall mehr durch mehr Plätze der Lehrer/Erzieher.
56		Sorgen dafür, dass jeder Schulabgänger eine Berufsausbildung oder einen Arbeitsplatz erhält. Man könnte Ausbildungs- oder Arbeitsplätze auf Stadt- bzw. Staatskosten schaffen. Dabei mehr Hilfe für Schulabgänger leisten.
57	<b>Schule</b>	Kostenlose Beförderung der bei weiten Wegen Schulspeisung in Horten und Kindergärten (wieder) einführen Milchtrinkangebot in den Schulen (Kostenlos oder zum niedrigen Preis)
58	<b>Förderung</b>	Für den Haushalt 2008 schlage ich eine bessere Förderung und Unterstützung vor. Aus eigenen Erfahrungen weiß ich, dass die Haushaltszahlen immer sehr spät im lfd. Jahr feststehen, und darum die Kultureinrichtungen wie Chorsinfonik, Kammerakademie usw. in ihrer Arbeit blockiert werden.
59	<b>Öffentliche Sicherheit</b>	Die Parkordnung in Potsdam und Babelsberg müssen konsequenter durchgeführt und die Gebühren dafür erhoben werden.
60	<b>optimale Ressourcennutzung</b>	Grundsätzlich vorhandene Ressourcen nutzen, z.B. das Minsk (ehem. Gaststätte) mit der Schwimmhalle zusammen, als ein Komplex ausbauen.
61		Kleine Vereine unterstützen, zum Beispiel offener Kunstverein e.V.
62	<b>Förderung</b>	Austausch von Fähigkeiten innerhalb von Workshops oder Seminaren (z.B. Körpertherapeutische Elemente, Massagen, Ausdauertraining gegen Kenntnisse am Computer oder dergleichen).
63		Einführung eines Bürgergeldes - würde mich erheblich entstressen, da ich dann nicht das Gefühl habe, 40 Stunden in der Woche zu kämpfen, sondern wäre motiviert, aufmerksam und freundlicher zu den Mitmenschen etc., da meine Arbeit fast auf Freiwilligkeit beruht.
64	<b>Naturschutz-Lehrpfad mit Trimm-Dich-Angeboten</b>	Finanzielle Absicherung der Einrichtung eines Naturschutz-Lehrpfades im Sacrower Waldgebiet (Naturschutzgebiet „Sacrower See und Königswald“ sowie Landschaftsschutzgebiet „Königswald mit Havelsee und Seeburger Agrarlandschaft“) in Kombination mit einem sportlichen „Trimm-Dich-Pfad“ als zusätzliches Angebot, um die Bewegungsarmut in der Familienfreizeit entgegenzuwirken.
65	<b>Kinder- Ferienfreizeit</b>	Eröffnung neuer bzw. besserer Fördermöglichkeiten für Kinderferienangebote von Jugend- und Sportvereinen
66	<b>Asphaltierung B273</b>	Bitte stellen Sie dringend Mittel zur Asphaltierung der B273, Ortsteil Bornstedt, ein. Die jahrzehntelange Lärmbelästigung geht so an die Substanz, dass man schon von vorzeitlicher Körperverletzung sprechen kann. Helfen Sie uns!
67	<b>Flüsterasphalt für die Potsdamer Str. (B273)</b>	Die Potsdamer Str. in Bornstedt, an der wir Anlieger sind, benötigt - vorrangig vor anderen Straßen- eine Aufbringung von offenporigen Asphalt (Flüsterasphalt). Obwohl wir Schallschluckfenster besitzen, ist der Lärm und die Erschütterungen für unser Haus nicht mehr hinnehmbar. Unser Vorgarten, der in den 40er Jahren noch eigenhändig von Karl Förster angelegt wurde, können wir nicht genießen. Wir hoffen auf ihre Fürsprache!
68	<b>Asphaltdecke für die B273</b>	Wir wünschen uns, dass die Betonstraße B273, Ortsteil Bornstedt, eine Asphaltdecke bekommt. Als Anlieger sind wir einer unerträglichen Situation ausgesetzt: Wir wohnen an einer Autobahn ohne jeglichen Schutz und bekommen hier Tag und Nacht gehörig was auf die Ohren!
69	<b>Asphaltdecke für die B273</b>	Ich würde mich sehr freuen, wenn die B273, im Ortsteil Bornstedt, endlich eine Asphaltdecke bekäme. Meine Schwelger wohnt in diesem Bereich und die Lärmbelästigung ist einfach unerträglich.
70	<b>Flüsterasphalt für die Potsdamer Str. (B273)</b>	Als Anwohner an der B273, Abschnitt Bornstedt, bitten wir dringend darum, die schon vor 5 Jahren gegebenen Versprechen endlich einzulösen und die Potsdamer Str. kurzfristig mit einer Flüsterasphaltierung zu versehen. Die Wohn- und Lebensqualität haben sich hier in den letzten Jahren - durch Lärm und Feinstaubbelastung - enorm verschlechtert.
71	<b>Hauptbibliothek</b>	Bereitstellung ausreichender Mittel zum Ankauf neuer Medien speziell - Kinderbibliothek, Wissensvermittlung für Schulkinder - Brandenburgica mit wissenschaftlichem Anspruch Vorbereitende Arbeit für die Sanierung des Hauses am jetzigen Standort
72	<b>Asphaltdecke für die B273</b>	Es ist dringend notwendig die Potsdamer Str. in Bornstedt zu asphaltieren. Dafür sollten Haushaltsmittel zur Verfügung gestellt werden.
73	<b>Kulturhaus Babelsberg drinnen und draußen</b>	Ich besuche regelmäßig die Veranstaltungen im Kulturhaus und finde es schade, dass die erste Etage für Besucher nicht nutzbar ist. Als ich die Räumlichkeiten für eine private Feier mieten wollte, war leider alles ausgebucht. Wenn die erste Etage saniert gewesen wäre, hätte ich eine reale Chance gehabt, so die Leiterin des Hauses. Ich verstehe nicht, warum ein zentrales Gebäude, wie das Kulturhaus, nicht so fit gemacht werden kann, damit optimaler Nutzen daraus gezogen werden kann. Leider fehlen auch kostenfreie Parkplätze und im Hof des Kulturhauses darf die Öffentlichkeit nicht parken, da nur für Mitarbeiter diese bestimmt sind. Aber auch dieser ist total marode und bräuchte einen neuen ebenen Belag.
74	<b>Sanierung der Potsdamer Str.</b>	Als Anwohner der B273, die noch aus DDR-Zeiten aus einer Betondecke besteht, wünschen wir uns dringend eine Asphaltdecke auf diesem starren Untergrund. Wenn die 40-Tonner über die Betonpiste preschen, entwickelt sich ein so orenbetäubender Lärm, der an Körperverletzung grenzt. Seit Jahren leidet unser Sohn an Schlafstörungen und auch die beiden Kleinen können sich in der Schule nicht konzentrieren. Es muss dringend was getan werden!
75	<b>Ausbau der ungenutzten Räume im Kulturhaus Babelsberg</b>	Als potentieller Anbieter eines Medienworkshops, bin ich mit der Leistung des Kulturhauses Babelsberg in Kontakt getreten, um in den Räumlichkeiten des Rathauses einen Kurs anzubieten. Dies wäre grundsätzlich möglich, sagte mir die Leiterin des Hauses Frau Pacht! – allerdings seien für die vorhandenen Räumlichkeiten keine freien Kurszeiten vorhanden. Es stehen theoretisch im 1. Obergeschoss des Hauses weitere Räumlichkeiten zur Verfügung, die allerdings saniert werden müssten. Das sich das Kulturhaus in der letzten Zeit zu einem kulturellen Zentrum entwickelt hat, würden zusätzliche Räume vielen Nutzern und Gästen bessere Möglichkeiten einräumen für Kurse, Ausstellungen und Veranstaltungen. Denn der Bedarf scheint massiv zu sein.
76	<b>Geschwindigkeitsbegrenzung in der B 273</b>	Mein Vorschlag zum Bürgerhaushalt 2008 korrespondiert mit dem Vorschlag Nr. 67 von Metrik vom 19.10.2007: „Die B273 benötigt dringend eine neue Asphaltdecke...“. Dieser Vorschlag ist wahrscheinlich weder kurz- noch mittelfristig realisierbar, was bereits ein Ortstermin an der Ecke Potsdamer Str./Blumenstr. am 27.08.2007 mit Vertretern des FB Grün- und Verkehrsflächen, Bereich Verkehrsanlagen, deutlich gemacht hat. Insofern müssen andere Mittel und Wege gefunden werden, die ständig zunehmende Umwelt- und Lärmbelastung im Bereich der B273 zwischen Schulplatz und Amundsenstraße zu reduzieren, um somit auch einer spürbaren Verschlechterung der Wohn- und Lebensqualität der betroffenen Bürger in Bornstedt wirksam entgegen zu steuern. Die seit geraumer Zeit von einigen betroffenen Bürgern vorbereitete Initiative zu dieser Problematik in Bornstedt „Lärm macht krank – Beruhigung für die B 273“ lässt bis jetzt auf wenig Verbesserung hoffen.  Mein Vorschlag ist also eine Geschwindigkeitsbegrenzung für den Bereich der B 273 zwischen Schulplatz und Amundsenstraße in Bornstedt während der Abend- und Nachtstunden sowie am Wochenende, weil besonders in der Zeit von 22.00 Uhr bis 06.00 Uhr der Verkehrslärm die Bürger um den Schlaf bringt. Die Einhaltung der Geschwindigkeitsbeschränkung muss mit entsprechenden technischen Geräten überwacht und Verstöße geahndet werden.

Liste aller eingebrachten Vorschläge:

Nr.	Titel	Vorschlag
77	<b>Kulturhaus Babelsberg - Sanierung Räume, Aufzug</b>	Im Namen der 65 Sängerinnen und Sänger der Chorgemeinschaft der Volkssolidarität Potsdam-Babelsberg möchten wir Sie bitten, für das Haushaltsjahr 2008 Mittel einzuplanen, mit denen die unteren Räume im Kulturhaus Babelsberg saniert und der Kauf und Einbau eines Behindertenaufzuges finanziert werden kann. Unsere Senioren-Chorgemeinschaft, bestehend aus dem Gemischten Chor und dem Frauenchor, probt und singt seit Jahren im Rathaus Babelsberg. Allerdings steht uns hier nur der große Saal zur Verfügung und nur durch das Entgegenkommen der Leitung des Hauses können wir ab und an auch mal in verschiedenen Stimmgruppen üben. Für die Qualität des Chores ist aber die Arbeit in Stimmgruppen Voraussetzung, das heißt, wir benötigen zweimal wöchentlich auch kleinere Räume, wie sie im Untergeschoss haben, die aber nicht nutzbar sind. Der schon lange geforderte Einbau eines Aufzuges für Behinderte ist auch für unsere Chorgemeinschaft wichtig. Einige Sängerinnen mussten unseren Chor bereits verlassen, weil sie die steilen Treppen aus gesundheitlichen Gründen nicht mehr bewältigen konnten. Durchschnittsalter 72 Jahre. Hier möchten wir an eine Aussage unseres OB Jann Jakobs erinnern. Dieser hatte anlässlich der 50-Jahrfeier des Kulturhauses 2006 zugesagt, sich dafür einzusetzen, dass baldmöglichst Abhilfe geschaffen. Damit würde nicht nur uns sondern allen Behinderten der Zugang zum Haus und damit zur Teilnahme an kulturellen Veranstaltungen ermöglicht.
78	<b>Mehr Eigenverantwortung durch mehr Kotbeutel</b>	Ich schlage vor, nicht die Hundesteuer zu erhöhen, sondern die Hundebesitzer zu mehr Eigenverantwortung in puncto Sauberkeit der Anlagen und Straßen zu animieren. Dass heißt, eine größere Verbreitung der zur Verfügung gestellten Hundekotbeutel zu gewähren. Als Hundebesitzerin muss ich feststellen, dass die von der Stadt aufgestellten Tütenbehälter stets leer (in anderen Städten und Gemeinden klappt dies vorzüglich) und zu sparsam vorhanden sind. Somit ein Ziehen eines Kotbeutels im Ernstfall nicht möglich ist. Es wäre auch sinnvoll die Behälter (z.B. Hegelallee) öfters zu befüllen bzw. für einheimische Hundebesitzer auch die Möglichkeit zu geben - gleich dem Gelben Sack - eine Rolle Kotbeutel bei den Informationszentren der Stadtwerke und Touristenzentrum zu beziehen. Diese Rollen könnten auch zur Sauberkeit in den Wohngebieten erheblich beitragen.
79	<b>B 273 Abschnitt Bornstedt</b>	Als Anwohner an der B273, Abschnitt Bornstedt, bitte ich darum, möglichst kurzfristig Mittel zur Verfügung zu stellen, um die Potsdamer Straße endlich mit einer Asphaltsschicht zu versehen. Der ständige Lärm und die Feinstaubbelastungen sind unerträglich!
80	<b>B 273 Abschnitt Bornstedt</b>	Ich bitte darum, dass endlich die versprochenen Mittel bereitgestellt werden, um die Potsdamer Straße im OT Bornstedt, zu asphaltieren. Meine Kinder wohnen an dieser äußerst stark befahrenen Bundesstraße und leiden schon seit Jahren unter den unerträglichen Lärm- und Feinstaubbelastungen.
81	<b>Streichelzoo für die Innenstadt - Familienfreundliches und lebendiges Potsdam</b>	Um die Stadt für Touristen und Familien attraktiver und lebendiger zu gestalten, um die (Schul-)Kinder Potsdams (noch) näher zur Natur zu bringen und eine Chance zum verantwortlichen Mitwirken zu geben, um das Angebot für Mütter mit Kindern und Kinderwagen in der Innenstadt zu erweitern und aus vielen anderen guten Gründen, will dieser Vorschlag bewirken, dass am Bassinplatz ein Teil der Grünfläche z.B. nah hinter an der Fontana Statue ein Streichelzoo eingerichtet wird. Solche Streichelzoos können als Einheit zum Holländerviertel (eventuell auch architektonisch?) gesehen werden, da solche Einrichtungen in Holland durchaus gemein und gut sind. Gemeingut der Gemeinde. Die Zuordnung dieses Vorschlags ist frei gewählt. Andere Zuordnungen sind m.E. möglich. Amadeus
82	<b>Allgemeiner Vorschlag für gesamten Ablauf</b>	Zur Unterstützung der Entscheidungen der Bürger in der Auswahl und zur Vertiefung der Wechselbeziehungen zwischen den verschiedenen Funktionen in der Stadt Potsdam biete ich an, ein Material + Vortrag mit Problemdiskussion zu dem genannten Thema einzubringen. Wie ich am 13.09.07 anmerkte, sollten die einzelnen Beteiligungsobjekte gewichtet werden. Mit meinem Material ( Vortrag ) könnte ich dabei helfen eine Gesamtsicht der Stadt - Funktionen und mögliche Synergieeffekte abzuleiten. Material könnte kurzfristig bereitgestellt werden, bitte Rückmeldung an mich auch telefonisch 0331 / 7480990 oder 0171 / 1426094. Mit freundlichem Gruß Dr. Axel Popp
83	<b>Kreuzung am Nauener Tor</b>	Neugestaltung  Die Kreuzung am Nauener Tor ist zu breit, unübersichtlich und städtebaulich- architektonisch ungenügend. Sie kann aus Sicherheitsgründen und aus funktionalen Gründen wesentlich verbessert werden. Die Kreuzung könnte enger gestaltet werden, wobei die Ampeln allseitig für Verkehrsteilnehmer sichtbar werden, die Untergänge des Tors für Fußgänger genutzt werden und der Anfang der Friedrich-Ebert-Straße Richtung Westen entsprechend schmaler gestaltet werden. Nicht zuletzt wären diese Verbesserungen im Rahmen eines Stadtringes zu verstehen, da die Kreuzung dadurch flüssiger und sicherer wird.
84	<b>Hundesteuer rauf!</b>	Die Hundesteuer deckt bei weitem nicht die volkswirtschaftlichen Kosten, die durch Hundehaltung in der Stadt entstehen. 84 EUR für einen (normalen) Hund pro Jahr ist zu wenig! Die Steuern sollten massiv angehoben werden und die zusätzlichen Einnahmen zweckgebunden in Straßen- und Grünflächenreinigung gesteckt werden.
85	<b>Straßenabschnitt Kurfürstenstraße ab Behlerstraße</b>	Querungsanlage für Fußgänger OST-WEST/ WEST-OST  Ein Fußgängerüberweg (Querungsanlage für Fußgänger und Rollstuhlfahrer) über die Kurfürstenstraße ist vonnöten, die bisher nicht vorgesehen ist. Die Überquerung der Straße z. B. vom Parkplatz an der Kurfürstenstraße) gestaltet sich (nicht zuletzt durch die abenteuerliche Kreuzung Kurfürstenstraße- Hans-Thoma-Straße) als gefährlich. Im Zuge der Umgestaltung des Viertels im Rahmen der Verkehrsberuhigung der Hans-Thoma-Straße sollte eine solche Querungsanlage eingepasst werden.
86	<b>Potsdam knackt PISA, Förderung von Schulbibliotheken und Ausbau der Zusammenarbeit von Schulen mit der Stadt- und Landesbibliothek</b>	In der Broschüre „Weiterführende Schulen“ der Stadtverwaltung erwähnt eine einzige der ca. 40 Schulen ihre Schulbibliothek. Mir sind zwei weitere Schulen bekannt, die ebenfalls eine Bibliothek haben. Unbeschadet der Tatsache, dass es noch weitere Schulbibliotheken geben mag: Dies zeigt den niedrigen Stellenwert, den Schulbibliotheken besitzen. Entweder gibt es keine oder man hält sie nicht für besonders wichtig. Wichtig scheint dagegen der Chinesisch-Kurs oder der Schüleraustausch mit Mozambik zu sein, denn das wird erwähnt. Privatschulen allerdings legen Wert auf Schulbibliotheken. Anderswo in der Welt werden Schulbibliotheken sehr viel ernster genommen, weil man dort weiß, dass sie, wenn sie gut ausgestattet sind und kompetent betreut werden, eine hervorragende Rolle bei der Leseförderung, beim Lesenlernen, bei der Informationsrecherche, beim Umgang mit Internet und anderen neuen Medien spielen. Das kann nicht durch eins, zwei jährliche Besuche in der Stadtbibliothek nebenbei erreicht werden. Angesichts des nur knapp durchschnittlichen Abschneidens deutscher Schulen bei den internationalen Schulleistungsuntersuchungen verunruht die Vernachlässigung der Schulbibliotheken. Für eine erfolgreiche Schulbibliotheksarbeit brauchen Schulen technisch-fachliche, personelle und finanzielle Unterstützung. Ein städtisches Schulbibliothekszentrum, das vergl. - Schulen, die Schulbibliotheken mit Unterstützung der Schulgemeinde (Eltern- Schüler-, Seniorenmitarbeiter) einrichten, erhalten eine Anschubfinanzierung für Einrichtung, B - Schulen, die eine Schulbibliothek haben und Projekte der Leseförderung, des kreativen Schreibens, der Vermittlung von Informationskompetenz in der Schulbibliothek plat - Die Stadt- und Landesbibliothek erhält für Projekte der Zusammenarbeit mit Schulen und Schulbibliotheken Fördermittel. Der (jährliche) Gesamtschuss beläuft sich auf 3 - Die Stadt- und Landesbibliothek wird langfristig zu einer schulbibliothekarischen Arbeitsstelle ausgebaut, die ein Unterstützungssystem für die Schulen mit Schulbibliothek - Die Schulen stellen ihre Anträge im Benehmen mit der Stadt- und Landesbibliothek. Es sollen (jährlich) etwa 6 Schulen eine Anschubfinanzierung erhalten können, 10 Schu
87	<b>Ausgezeichnete Wege - insb. für Rollstuhlfahrer und Mobilitätsbehinderte</b>	Ich bin zwar kein Rollstuhlfahrer, aber ich kenne genügend Rollstuhlfahrer und weiß um die grundsätzliche Problematik. Holprige Wege und manchmal auch unachtsam zugestellte Wege sind es, die ihnen -mehr als uns- das Leben schwer machen und ihr Fortkommen behindern. Ich schlage vor, ein Projekt mit dem Namen AUSGEZEICHNETE WEGE ins Leben zu rufen. Ausgezeichnet meint dabei zweierlei: 1. Ausgezeichnet im Sinne der WEGEBESCHAFFENHEIT. Ausgezeichnet sollen sie sein, was das Fortkommen der Rollstuhlfahrer und Mobilitätsbehinderten angeht. Doch auch andere Gruppen hätten davon einen Nutzen: bspw. ältere Menschen, Eltern mit Kinderwagen und die Kinder selbst. 2. Ausgezeichnet sollen sie sein im Zuge einer spezifisch geschaffenen und eindeutigen Kennzeichnung. Unbeteiligte und Nichtahnende wüssten so um ihre herausgehobene Bedeutung, hätten die Chance, sie freizuhalten spürten in sich eine Hemmschwelle, sie zuzustellen. Es gilt, die wichtigsten = GELÄUFIGSTEN Wegebeziehungen zu erfassen (was nicht heißt, andere Wege zu vernachlässigen.) Ich persönlich schätze die Chance, hier an Fördermitteltöpfe heranzukommen und sich überdies als Stadt noch einen Namen zu machen, ALSO ANSTOSS- UND BEISPIELGEBEND ZU SEIN, als recht hoch ein. Me
88	<b>Ankauf PotSDam Museum</b>	Das PotSDam-Museum verfügt über keinen Etat zum Ankauf von auf dem Kunstmarkt angebotenen Sammlungsgegenständen, die die Sammlung des Museums sinnvoll ergänzen würden, hier wäre dringend Handlungsbedarf geboten. Eine Summe von 10-20.000 Euro sollte dafür eingestellt werden.
89	<b>Plattenstraßenkrach Wohnqualität erst durch Taubheit</b>	Ich wohne am Stern. Das einzige Fenster meiner Buchte zeigt auf die Neuendorfer Str. Der Krach, den die Autos und Busse, neben den dutzenden vorbeihulenden Feuerwehren, Kranken- und Polizeiwagen, verursachen, könnte durchaus als unzumutbar erachtet werden. Die Plattenstraßen in den Wohngebieten verstärken diese Lärmkollisse zusätzlich. Warum werden Straßen bereits zum x-ten Mal seit der Wende asphaltiert, und andere nie? Ich fordere: Plattenstraßen asphaltieren, bevor meine Ohren abfallen!
90	<b>Sauberkeit und Sicherheit</b>	In Potsdam sind Sicherheit der Einwohner und Sauberkeit der Stadt deutlich unterentwickelt. Ob das am Desinteresse der Stadtleitung oder der Verwaltung liegt, ist nicht einfach feststellbar. Wenn Sie abends an öffentlichen Plätzen vorbeigehen (Bsp: Hauptbahnhof, Platz der Einheit, Bassinplatz), fühlt man sich häufig wie in einem geistigen Entwicklungsland. Betrunkene Jugendliche und Erwachsene, die die Plätze vermüllen und Passanten belästigen sind die Regel. Ähnliches gilt für das Verhalten in Fahrzeugen des Öffentlichen Nahverkehrs Polizei oder Ordnungsamt? Fehlanzeige. Hier ist dringender Handlungsbedarf -- und nicht nur wegen der Touristen. Sozialgespräche helfen da nicht.
91	<b>Fahrradstreifen auf der Fahrbahn - kostengünstiger und sicherer</b>	Bislang wurden in Potsdam mitunter sehr aufwändige separate Fahrradwege angelegt, manchmal jedoch nur mit mäßigem Erfolg und vielen Hindernissen (Verkehrsschilder, Bäume, Einfahrten usw.). In vielen anderen, auch großen, Städten werden dagegen in erster Linie Fahrradstreifen auf der Fahrbahn markiert. Als Laie vermute ich, dass dies eine wesentlich kostengünstigere Alternative ist, als separate Fahrradwege zu bauen. In vielen Fällen (vielleicht nicht an allen Stellen, aber doch größtenteils) hätte dieses Vorgehen zusätzlich auch Vorteile in puncto Verkehrssicherheit: FahrradfahrerInnen werden von den Autofahrenden besser wahrgenommen, insbesondere beim Abbiegen, wo die RadfahrerInnen heute oft hinter parkenden Autos "verschwinden". Gleichzeitig würde der Radfahrstreifen auf der Fahrbahn vermutlich dazu führen, dass die innerörtliche Geschwindigkeit etwas gesenkt wird, was letztlich allen, vor allem auch den FußgängerInnen, zu Gute käme. Überhaupt entstehen viele Konflikte zwischen RadfahrerInnen und FußgängerInnen dadurch, dass beide Gruppen sich zu Gunsten des Autoverkehrs auf viel zu engem Raum bewegen müssen. Schließlich böte sich mit dieser Neuregelung die Chance, das Linksabbiegen für RadfahrerInnen besser zu regeln als derzeit über sehr diskriminier Es wird in letzter Zeit viel über Regelverstöße von RadfahrerInnen berichtet, so lange aber die Verkehrsregelungen ein regelgetreues Verhalten extrem erschweren, werden
92	<b>Fahrradschnellstrecken für Potsdam</b>	Meines Wissens wurde im Rahmen des Integrierten Stadtentwicklungskonzeptes (INSEK) der Vorschlag eingebracht, Fahrradschnellstrecken für Potsdam zu entwickeln. Es geht, soweit ich es verstehe, darum, für längere Distanzen schnelle, möglichst kreuzungs- und ampelfreie Fahrradverbindungen zu entwickeln, die zumindest teilweise losgelöst sind vom (Auto-)Straßennetz. Dies wäre eine sinnvolle Maßnahme, den Verkehr auf umweltfreundliche Mittel umzustellen. Insbesondere der Alltagsradverkehr (zur Arbeit, zum Einkaufen, zu Freizeitorten) würde hierdurch gefördert und attraktiver. Es ist vermutlich auch deutlich günstiger, Radwege zu bauen als neue breite Straßen für intensiven Autoverkehr. Der Stadtplaner, von dem ich diese Idee gehört habe, nannte als ein Beispiel eine Fahrradschnellstrecke von Stern-Drewitz-Kirchsteigfeld entlang der Nuthe in die Innenstadt. Eine weitere, zu prüfende Möglichkeit wäre es, vom Hauptbahnhof entlang der Bahnstrecke nach Potsdam West eine Fahrradschnellverbindung einzurichten. Der (leider noch nicht vervollständigte) Mauerradweg vom S-Bahnhof Griebnitzsee über Klein-Glienice und entlang der ehemaligen Mauerstrecke durch den Neuen Garten könnte eine attraktive Fahrradschnellverbindung von Babelsberg in den Potsdamer Norden bilden.

Liste aller eingebrachten Vorschläge:

Nr.	Titel	Vorschlag
93	Möglichkeiten für "Shared Space" (geteilten Verkehrsraum) prüfen	Das Konzept des "Shared Space" sieht vor, die Trennung der verschiedenen Verkehrsarten (FußgängerInnen, Fahrräder, Autos) aufzuheben und fast völlig auf vorgeschriebene Verkehrsregelungen (Schilder, Markierungen, Ampeln) zu verzichten. Ziel ist es, den VerkehrsteilnehmerInnen mehr Eigenverantwortung und Flexibilität im Umgang miteinander zu ermöglichen. Daher gibt es in diesen "geteilten Verkehrsräumen" nur drei Grundregeln: a) Vorsicht und gegenseitige Rücksichtnahme b) Vorfahrt rechts vor links c) das Rechtsfahrgebot Insbesondere in den Niederlanden, aber auch in einigen anderen europäischen Ländern werden derzeit gerade (ermutigende) Erfahrungen mit diesem Verkehrskonzept gesammelt. Der Gewinn eines solchen Konzeptes wäre: mehr gegenseitige Rücksichtnahme, statt des sturen Beharrens auf das eigene Recht; ein besserer, an die jeweilige Verkehrssituation angepasster Verkehrsfluss (z.B. statt des Wartens an roten Ampeln, wenn kein Querverkehr kommt); ein ruhigeres und angenehmeres Lebensumfeld in der Stadt (für Bewohner, Besucher und Touristen zugleich); und vermutlich auch eine spürbare Kostenersparnis. Ein Beispiel, wie ein solcher geteilter, von Rücksichtnahme geprägter Verkehrsraum auch in Potsdam aussehen könnte, ist der Mittelstreifen der Hegelallee, wo das Zusam
94	Mehr bürgernahe Flohmärkte in Potsdam einrichten	Flohmärkte für ökonomische, ökologische und soziale Nachhaltigkeit Flohmärkte, insbesondere wenn sie bürgernah in ein Stadtviertel eingebunden sind, können eine hervorragende Möglichkeit sein, die Stadt im Sinne der Nachhaltigkeit zu entwickeln - ökonomisch, ökologisch und sozial. Ökonomisch nachhaltig: Märkte dienen dazu, eine effiziente Allokation von knappen Ressourcen zu organisieren, mit anderen Worten: die Dinge dorthin zu bringen, wo sie am meisten benötigt werden bzw. den größten Nutzen erzeugen. Flohmärkte bewirken genau diese effiziente Allokation von Waren: Gegenstände, die jemand nicht mehr braucht, werden an Menschen vermittelt, die mehr damit anfangen können. Ökologisch nachhaltig: Die Wiedernutzung von Dingen in ihrer ursprünglichen Form ist die edelste Form des Recyclings. An Stelle Papier und Textilien in Fasern zu zerlegen und daraus neue Stoffe herzustellen oder Metall einzuschmelzen und daraus neue Geräte zu produzieren, ist es ökologisch sehr viel sinnvoller, Bücher, Zeitschriften, Kleider, Haushaltsgeräte, Büromaschinen, Kameras, Fahrräder usw. gleich so erneut zu nutzen, wie sie sind. Sozial nachhaltig: Flohmärkte können in zweierlei Hinsicht sozial nachhaltige Institutionen sein. Zum einen können sie, insbesondere wenn sie in einem Stadtviertel verankert sind, ein weiterer Vorteil: Die Einrichtung von Flohmärkten kostet die Stadt vermutlich nicht allzu viel.
95	Biomüllsammlung in Potsdam	Wäre es nicht nur aus ökologischen, sondern auch aus ökonomischen Gründen sinnvoll, Biomüll aus Haushalten getrennt zu sammeln? Da viele Kommunen dies tun, machen sie anscheinend positive Erfahrungen damit. Gleichzeitig wäre es vermutlich sinnvoll, Haushalte, die in ihrem Garten selbst kompostieren wollen, in ihrem Vorhaben zu unterstützen.
96	Interkulturelle Gärten in Potsdam ausbauen	Im Sinne einer sozial nachhaltigen, weltoffenen und toleranten Stadtentwicklung sind "Interkulturelle Gärten" ein lohnenswertes Unterfangen. Hierbei handelt es sich um Kleingärten (ohne Abzäunungen), in denen Einwanderer aus anderen Kulturen und Einheimische gemeinsam Gemüse und Obst anbauen. Sie sind ein Ort der Begegnung, wo Menschen aus verschiedenen Kulturen gemeinsam arbeiten und sich austauschen können. Sie bieten eine Sinn stiftende Beschäftigung und Arbeit, gerade für Menschen, die keine Erwerbsarbeit haben (oder im Falle von Asylsuchenden: haben dürfen). Sie sind ein Ort der Erholung und ein Grünraum in der Stadt. Sie bieten Kindern einen interessanten Spielraum. Und sie helfen Einwanderern, nahezu wörtlich, in ihrer neuen Heimat Fuß zu fassen und gleichzeitig den Kontakt zu ihrer Herkunftskultur zu bewahren, indem sie Nahrungsmittel aus ihrer alten Heimat anbauen und großziehen - und darüber hinaus mit ihren Nachbarn teilen - können. Gute Erfahrungen mit Interkulturellen Gärten werden in Göttingen, Berlin-Köpenick und Dutzenden weiteren Kommunen gemacht. In Potsdam gibt es bereits den Integrations- und Schulgarten "Am Schlaatz". Vermutlich würden Potsdam noch weitere derartige "Interkulturelle Gärten" gut tun.
97	Mehr Straßenbäume	Potsdam wird gerade von auswärtigen Gästen immer wieder als auch außerhalb der Parks und Gärten überaus grüne Stadt bezeichnet. Allerdings ist zu beobachten, dass viele Straßenbäume im Zuge von Baumaßnahmen o.ä. gefällt und nicht wieder aufgeforstet werden. Zur Vermeidung von Feinstaubbelastungen, Lärm und sommerlicher Hitze in den Straßen ist es unbedingt notwendig, die entstandenen Lücken im Straßenbaumbestand wieder aufzufüllen und an anderer Stelle, wie z.B. in der Breiten Straße oder der Friedrich-Ebert-Straße nach Jahrzehnten ohne Straßenbäume diese neu zu pflanzen. Zur Anschaffung und Pflege der Bäume könnte begleitend die Übernahme von Baumpatenschaften durch Bürger und Firmen forciert werden.
98	Ressourceneffizienz - Reichtum der Städte, wichtige Veröffentlichung!	Literaturhinweis, Lese - Empfehlung In Ergänzung zu meinem 1. Vorschlag - Vernetzung / Synergie in der Stadt - ist jetzt vom Wuppertal - Institut ein neues Buch erschienen genau zu dieser Thematik: O. Reutter (Hrsg.): Ressourceneffizienz - Der neue Reichtum der Städte, oekom verlag München 2007, ISBN 978-3-86581-085-4 Hier wird von mehreren Autoren, u.a. Dr. Busch, Kämmerer der Stadt Bochum, die Problematik der Lösung aktueller Probleme der Städte bei leeren Kassen angegangen. Aus meiner Sicht - Pflichtlektüre für uns "Bürgerhaushälter" mit vielen Ideen und Anregungen !! Falls es nicht zu meinem angebotenen Seminar kommt, könnte das Buch auch diese Funktion erfüllen !
99	Anwohnerparkzonen in Babelsberg	Ich bin Bewohner der Wattstraße in Babelsberg. Seit Jahren ist es ein Problem, egal zu welcher Tages- oder Nachtzeit, einen Parkplatz zu bekommen. Das resultiert größtenteils daher, dass viele "Nichtbabelsberger" hier ihr Auto abstellen und mit der S-Bahn weiterfahren, da es ja hier nichts kostet (am Hauptbahnhof muss man ja zahlen!) Somit sind gänztägig die Plätze blockiert. Am Abend sorgt das Kino für fleißige Parker. Obwohl es extra in der Benzastraße P+R-Plätze gibt, parken sehr viele gleich in unserer Straße. Deshalb schlage ich vor, das Parken hier (z.B. im ersten Teil der Straße) nur noch mit Anwohnerparkausweis zuzulassen, damit die Bewohner hier auch eine reale Chance auf Parkplätze haben. Ich sehe ein, dass das keine Garantie auf einen Parkplatz ist, man hat aber dadurch höhere Chancen.
100	Schulhof als Spielplatz nutzen!	Der Schulhof der Grundschule in Groß Glienicke ist in den schulfreien Zeiten verschlossen. Zwar ist der Zaun niedrig, so dass einige Kinder die dortige einzige outdoor-Tischtennisplatte im OT durch Übersteigen des Zaunes nutzen, jedoch wäre es begrüßenswert, wenn z. B. auch Senioren und ihre Enkel zusammen legal dort am Nachmittagen oder in den Ferien spielen könnten. Mit einer Öffnung des Spielplatzes würde das städtische Angebot an Spielplätzen im OT Groß Glienicke ohne wesentliche Mehrkosten verdoppelt werden können. Bisher bei abgeschlossenen Zäunen in der älteren Vergangenheit aufgetretene Vandalismusschäden kann mit einer Öffnung entgegen getreten werden, da eine öffentliche Nutzung Schmierfinken und Vandalen vertreibt. Eine Nutzung des Schulspielplatzes würde eine Identifikation der Kinder mit der örtlich Schule fördern, so dass die Nutzer ihre Schule zusätzlich schützen. Vielleicht ist es ja auch noch an anderen Schulen in Potsdam gewünscht und möglich, die dortigen Spielplätze und Freizeittflächen gänztägig zu nutzen?"
101	Ferienfahrten besser und einfacher fördern	Gemeinsame Fahrten von Kindern und Jugendlichen, die von Jugendclubs oder Vereinen organisiert werden, sind ein besonderes Erlebnis. Nicht zu vergleichen mit Familienurlaub erlauben solche Fahrten Kindern und Jugendlichen ihre eigenen Möglichkeiten und Fähigkeiten in der Gruppe zu entdecken und sind ein wertvoller und unverzichtbarer Bestandteil pädagogischer Arbeit. Die Stadt Potsdam fördert diese Fahrten auch finanziell. Jedoch ist die Förderung sehr gering und für Eltern und Organisatoren kompliziert und langfristig zu beantragen. Die Förderung sollte aufgestockt und die Verwaltungsverfahren vereinfacht werden, damit auch Kinder und Jugendliche aus sozial benachteiligten Familien die Chance erhalten, an Ferienfahrten teilzunehmen. Entsprechend haben sich auch schon andere Akteure der Kinder- und Jugendarbeit am Schlaatz geäußert.
102	Ferienprogramm in Potsdam, keine Kürzungen im Ferienprogramm	Für Kinder und Jugendliche werden in den Sommerferien viele Aktivitäten angeboten, die ihnen neue Erfahrungen und Erkenntnisse ermöglichen, für die während der Schulzeit keine Zeit bleibt. Diese Angebote werden im Ferienpass der Stadt Potsdam zusammengetragen. Die vielen dort veröffentlichten Aktivitäten können nur stattfinden, wenn sie durch die Stadt Potsdam gefördert werden. Erst eine kommunale Grundfinanzierung ermöglicht es, auch für herausragende Aktionen weitere Finanzmittel einzuwerben. So konnte z.B. für die Stadt der Kinder (während der Kinder in zwei Wochen eine eigene Stadt aus Holz bauen) dank einer guten Grundfinanzierung fast die gleiche Summe nochmal ein Geld- und Materialspenden eingeworben werden. Dieser Förderbereich sollte also auf keine Fall gekürzt sondern eher noch aufgestockt werden.
103	Förderung der Bürger- und Begegnungshäuser	Bürger- und Begegnungshäuser erhalten ab dem nächsten Jahr eine Grundförderung. Wie in der Beschreibung angeführt dient "die Grundförderung der Entwicklung und Etablierung von Bürger- und Begegnungshäusern als Einrichtungen der stadtteilorientierten Gemeinwesen-, Kultur-, Sozial- und Bürgerarbeit, deren Wirken auf die Gestaltung des öffentlich gesellschaftlichen Lebens, die Vernetzung bürgerschaftlichen Engagements und die Förderung von Kreativität und Selbstorganisation der Freizeit- und Lebensgestaltung der Einwohnerschaft in den jeweiligen Stadtteilen zielt." Für diese umfassenden und anspruchsvollen Aufgaben, zu denen auch die Verwirklichung einiger hier aufgeführter Vorschläge (z.B. Flohmärkte, Integrationsgärten) zählen können, stehen extrem wenige finanzielle Mittel zur Verfügung. Alle Bürgerhäuser in Potsdam arbeiten am "Existenzminimum". Die Leiter/innen der jeweiligen Häuser haben einen Finanzmehrabbedarf von mindestens 160.000 € für alle Häuser zusammen ermittelt, damit die aktuelle Arbeit fortgeführt und den Ansprüchen und Bedarfen entsprechend weiter entwickelt und ausgebaut werden kann. Die Bürger- und Begegnungshäuser sollten so finanziert werden, dass sie ihre Aufgaben wahrnehmen können und nicht weiter um ihre Existenz bangen müssen.
104	Fahrradwege	Sehr geehrte Damen und Herren, ich fahre sehr viel in und um Potsdam mit dem Fahrrad (ca. 100 km pro Woche) und schlage vor, mehr Haushaltsmittel für die Reinigung der Fahrradwege aufzuwenden. Es ist nämlich sehr auffällig, daß auf Potsdams Radwegen extrem häufig Glassplitter liegen, die mir schon etliche (nicht übertriebene) Plattfüße beschert haben. Leider spricht vieles dafür, daß an einigen Stellen oft absichtlich Flaschen auf Radwegen zertrümmert werden, zu nennen sind v.a. Orte, an denen häufig Jugendliche zu finden sind, etwa in der Berliner Straße nahe der Schiffbauergasse oder in der Zeppelinstraße an einschlägigen Orten - am häufigsten übrigens nach dem Wochenende, was wohl kein Zufall ist. Ohne eine Pauschalverurteilung vornehmen zu wollen, wäre es daher sinnvoll, wenigstens an derartigen Orten häufiger die Radwege zu reinigen. Ich hoffe, damit einen Vorschlag zu machen, der auch anderen nützt und auf allgemeine Akzeptanz stößt. Vielen Dank.
105	Nashorn	Als das Nashorn am Luisenplatz vor einigen Jahren "aufgehangen" wurde, fand ich das ja noch ganz originell. Aber mittlerweile muss ich sagen, dass es - auch wenn es Kunst sein soll - nicht dorthin gehört. Schließlich sind Nashörner (noch) keine typischen Tiere unsere Gegend. Vielleicht kann man es ja am Potsdam-Museum aufstellen. Hier hätte es zumindest einen Bezug zu Kunst und Kultur.
106	Radwegenetz - Randbezirke	Ich schließe mich allen Vorschlägen zur besseren Beweglichkeit per Rad in und um Potsdam an. Als "Randbewohner" möchte ich folgende konkrete Vorschläge machen: 1. Innerhalb des Ortsteiles Fahrland den Radweg, der aus Neufahrland/Kramnitz kommt, weiterführen - auch bzw. gerade im Interesse der Schulkinder - und auch weiterführen nach Satzkorn und Markquart! Bisher bricht der Radweg neben der B 273 an der Brücke über den Kanal ab! 2. Das Vorhaben: Fußgängerbrücke über die Verbindung von Fahrländer See zum Kanal endlich in Angriff nehmen! Das würden Kurgäste der H.Heine-Klinik u. a. sehr begrüßen. 3. Im Ortsteil Fahrland ordentliche Bürgersteige und Beleuchtungen einrichten.
107	Verkehrsberuhigung Weberplatz	Im Sanierungsgebiet Babelsberg wurde einiges für die Wohnumfeldverbesserung /kindgerechtes Wohnen getan. Allerdings wird nun der Weberplatz als "Schleichweg" genutzt, um von der Karl-Gruhl- Str. zur Rudolf-Breitscheid-Str abzukürzen. Daneben findet Parkplatzsuchverkehr statt. Da aufgrund der Straßenverhältnisse selbst die vorgeschriebenen 30 km/h max. Höchstgeschwindigkeit hier viel zu hoch sind, sollte der Bereich Weberplatz / Bendastr. verkehrsberuhigt (Spielstraße) werden.

Liste aller eingebrachten Vorschläge:

Nr.	Titel	Vorschlag
108	<b>Kinderspielplatz auf dem Brauhausberg - Die vielen Kinder, die auf dem/iam Berg wohnen, sollen endlich gefahrlos spielen können!</b>	Laut Auskunft des Statistikamtes Potsdam gibt es im statistischen Bezirk 421 Brauhausberg Nord 42 Kinder von 0-3 Jahren und 32 Kinder von 3-6 Jahren (Stand 31.12.2006). Trotz hohem Familienanteil mit kleinen Kindern (Tendenz steigend) fehlt hier ein Spielplatz. Der nächste öffentlich zugängliche Spielplatz befindet sich auf der Freundschaftsinsel und ist also sehr weit entfernt vom Brauhausberg und den dazugehörigen Straßen ( Albert-Einstein-Straße, Am Brauhausberg, Am Havelblick, ...). Zudem ist die Freundschaftsinsel von hier aus nur über mehrere große und vielbefahrene Straßen zu erreichen. Das Unfallrisiko ist entsprechend groß, wenn kleine Kinder bspw. mit Fahrrädern bzw. Laufrädern die Lange Brücke und die Hauptkreuzungen überqueren. Das Spielen auf den Straßen am und auf dem Brauhausberg ist heute mit großen Risiken verbunden: Erstens ist das gesamt Gelände abschüssig (Beispiele: Bälle, die vom Bürgersteig auf die Straße und dann bergab rollen; erste Fahrübungen mit Lauf- bzw. Fahrrädern und Rollschuhen) und zweitens ist das Verkehrsaufkommen in Richtung Wissenschaftspark und Landtag tagsüber sehr groß. Hinzu kommt, dass sich nur ein Bruchteil der Autofahrer an das 30er-Tempolimit hält. Bis Ende der 80er-Jahre gab es auf dem Brauhausberg einen Spielplatz, der sich auf der Waldlichtung
109	<b>Essensbaracke der Bruno H. Bürgel Schule - Ein neues Gebäude muss her</b>	Sehr geehrte Mitbürger, ich möchte hier anregen, der Bruno-H.-Bürgel-Schule in Babelsberg finanziell zu helfen, ein neues Gebäude für die Schulspeisung zu errichten. Die jetzigen räumlichen Verhältnisse, unter denen dort Grundschüler ihr Essen einnehmen müssen, sind unhaltbar und fern ab jeder Essenskultur. Das Gebäude, in dem die Schulspeisung stattfindet, ist ein alter Barackenbau aus Ostzeiten. Diese Baracke ist weder dafür ausgerichtet noch dafür geeignet, angemessene Rahmenbedingungen für eine kultivierte Essenseinnahme für täglich ca. 200 Grundschüler zu bieten. Die Räume sind niedrig. Die Wände haben teilweise Nässeflecken und einen muffigen Geruch, ich vermute, dass dort schon Schimmel in der Wand ist. Der muffige Geruch der Wände vermischt sich bei der Essensausgabe massiv mit dem Geruch aus Küche und der Abfallzwischenlagerung. Dieser Zustand wird sich in den kalten Monaten noch verschlimmern, wenn die Tür, die einzige Belüftungsmöglichkeit, wegen der Witterung zu bleibt. Die Fenster können teilweise nicht geöffnet werden und müssen auch geschlossen bleiben, da sonst in den Räumen zieht. Durch die niedrigen Wände ist die Lärmentwicklung entsprechend laut. Ich habe es dort nicht lange aushalten können und bezweifle, dass unter diesen Bedi
110	<b>Wildwuchsbeseitigung an Einfallstraßen</b>	An den diversen Einfallstraßen aus dem Umland – insbesondere seien hier genannt die Templiner Str., Michendorfer Chaussee, Nedlitzer Str., Pappelallee und Großbeerenstraße – lässt die Beseitigung des bis zu ein Meter hohen Unkrautbewuchses an den Straßenrändern zu wünschen übrig. Dadurch besteht nicht nur eine Gefährdung für Fußgänger und Radfahrer durch den Autoverkehr sondern auch der erste Eindruck für Besucher, die mit dem Auto nach Potsdam kommen, ist für die Landeshauptstadt nicht gerade positiv. Ich stelle hiermit den Antrag die Wildwuchsbeseitigung regelmäßig durch das Grünflächenamt zu beauftragen. Wenn die Arbeiten durch eigenes Personal zeitmäßig nicht durchgeführt werden können, sollte ein externes Unternehmen per Dauerauftrag eingesetzt werden.
111	<b>Kinderspielplätze als Gassizone Gebell statt Kinderlachen</b>	Am Stern gibt es bspw. einen großen ehemaligen Spielplatz zwischen Bahnhof- und Lilienthalstr., denn Klettergerüste, Rutschen, Schaukeln und Tischtennisplatten wurden über die Jahre abgebaut, so dass jetzt ein über 100qm großes Sandloch mit nebenstehenden verwitterten Ballspielfeld dahinerodiert. Kinder spielen schon lange nicht mehr auf diesen Plätzen. Statt dessen führen Muttis lieber ihre Köter in die Grube, damit diese ihre Notdurft dort verrichten. Es sollten von der Stadt diese Spielplätze wieder aufgebaut werden. In der Innenstadt geht es doch auch. Außerdem sollten Regelungen zur Entsorgung anfallenden Hundekots erlassen werden. Hundehalter sollten für die Platzierung von Exkrementen in öffentlichen Räumen zur Rechenschaft gezogen werden.
112	<b>Vorschläge zum ÖPNV</b>	1. Einrichtung von Busspuren in der Heinrich-Mann-Allee, damit der Bus bei geschlossener Schranke die Haltestelle Bahnhof Rehbrücke anfahren kann und die Fahrgäste ohne Gefährdung aussteigen können. 2. Sperrung und Spurkennzeichnung der Tramgleise in der Heinrich-Mann-Allee für den Individualverkehr zwischen Hauptbahnhof und Friedhöfe. 3. Einrichtung von 10-Minuten-Takt für den Bus 693 in der HVZ wegen starker Requentierung. 4. Einseitiges Parkverbot in der Erich-Weinert-Straße für die Buslinie 693, weil die Straße sehr eng und unübersichtlich ist. 5. Sicherung der Tramgleise durch Absperrgitter am Hauptbahnhof um eine Gefährdung von Fußgängern und Fahrgästen auszuschließen. 6. Engere Zusammenarbeit des VIP mit den Sicherheitsbehörden, vor allem in den Nachtstunden. Der ÖPNV muß in Potsdam vor dem Individualverkehr mehr bevorrechtigt werden. Die vorhandenen Systeme reichen nicht aus.
113	<b>Karl-Gruhl-Str.</b>	Die Karl-Gruhl-Str. wirkt wie eine Hauptstraße. Deshalb kommt es an den Einmündungen Plantagenplatz, Wichgrafstr., Müllerstr. und Kreuzstraße oft zu gefährlichen Situationen (Vorfahrt von rechts). Es empfiehlt sich die Aufstellung von Verkehrszeichen "Kreuzung mit Vorfahrt von rechts".
114	<b>Kabarettclub Am Stern</b>	Seit fünf Jahren engagiert sich eine kleine Gruppe von Bürgern unter Leitung von Herrn Willi Mikolet für die Veranstaltung Kabarett Am Stern im Bürgerhaus STERN*ZEICHEN. Hier wird besonders für ältere und behinderte Bürger des Wohngebietes die Möglichkeit geschaffen, für einen erschwinglichen Preis Kabarett der verschiedensten Genres und aus der ganzen Bundesrepublik hautnah zu erleben. Es wird vorgeschlagen diese Institution mit einer Grundfinanzierung zu einer langfristigen Einrichtung zu gestalten.
115	<b>Exploratorium</b>	Das Exploratorium ist eine Elterninitiative in Babelsberg, die für Kinder Wissenschaft zum Anfassen vermittelt. Es gibt die Ausstellung etwa 1 Jahr und beinahe 100.000 Besucher waren bereits dort. Die Ausstellung und seine weiteren Angebote tragen sich kaum selbst. Ich möchte vorschlagen das die Stadt den Verein unterstützt um ihn am Leben zu erhalten und die Palette der Exponate zu erweitern. Ich denke es bereichert kulturell die Stadt.
116	<b>Pflegekataster</b>	Sowohl Bürger, Wohnungsgesellschaften und auch die Stadt sind um ein sauberes Umfeld bemüht. Es gibt aber ständig tote Winkel, die offensichtlich keinem Verantwortlichen zugeordnet werden können. Es wird vorgeschlagen, dass die Bürger über die Firmen und Ansprechpartner informiert werden, die in ihrem Umfeld für Ordnung Sauberkeit und Sicherheit verantwortlich sind. Wo Ordnung ist, ist die Hemmschwelle für die Ablagerung von Unrat etwas größer. Beschwerden müssen nicht immer erst über das Ordnungamt gehen. So könnten z.B. bei den öffentlichen Sprechstunden des Stadtkontors, in den Bürgerhäusern oder bei den Bürgerinitiativen Übersichten über Pflegeverantwortliche einschließlich der kleinteiligen Maßnahmen als sogenanntes "Pflegekataster" ausliegen.
117	<b>Schulsporthallen</b>	1. Die Sporthallen der Innenstadt, allen voran das "Haus der Jugend" sind in einem völlig maroden Zustand und die Stadt sollte dringend ein Konzept entwickeln wie dem abzuwehren ist - auch wenn das Problem evtl. ins Ressort des Kultusmin. fällt. Sport soll den Kindern Spass machen und zur Leistung anregen. Das fällt schwer bei muffigen, blinden Parkett, bröseligen Wänden und mangelhafter Klimatisierung unsanierter DDR-Bauten. 2. Die Stadt sollte den schulischen Nutzungsplan prüfen. Meine Tochter besucht ganze 3 Turnhallen, wovon eine im Winter unzugänglich ist. Gemeinsame Mannschaftsspiele beider Geschlechter sind zudem eine Qual für Schwächere. Sie führen zu Ängstlichkeit, Abwehr und oft genug Tränen.
118	<b>Brandenburger Straße</b>	Vorschlag: Ausstattung der Querungen von Jägerstr., Dortustra., Lindenstr. und Elfeinstraße durch Poller. Denn: Gefährlich oft, schnell und regelmäßig kreuzen PKWs und Lieferautos die Brandenburger Straße. Insbesondere für Kinder ist das wirklich gefährlich.
119	<b>Potsdamer Tafeln unterstützen</b>	Hallo, ich wäre für eine Unterstützung der Potsdamer Tafel. Damit diese besser und schneller arbeiten können. Eine Möglichkeit wäre z.B. für die Innenstadt angemessene Räumlichkeiten.
120	<b>Hundeausläufflächen</b>	In Potsdam gibt es eindeutig zu wenig Hundeausläufflächen - eine (!) am Babelsberger Park. Da es in Potsdam sehr viele Menschen gibt, die einen Vierbeiner zu hause haben, ist akuter Handlungsbedarf erforderlich, denn einmal um den Block gehen hilft nicht viel! Solche Auslaufplätze könnten z. B. am Stern und in der Waldstadt, Konflikte zwischen Müttern und Hundebesitzern, die mit ihrem „Köttern“ angeblich auf dem Spielplatz waren, entschärfen.
121	<b>Kostenlosen ÖPNV einführen</b>	Die Einführung eines kostenlosen ÖPNV spart unterm Strich Geld, vermeidet überflüssige Strassenneubauten, senkt die Unfallzahlen, ist klimafreundlicher, vermindert die Feinstaubbelastung, erhöht die Mobilität, verbessert die Lebensqualität... usw
122	<b>Bolzplatz für Babelsberg</b>	Immer mehr Kinder und Jugendliche leben in Babelsberg und brauchen u.a. auch mehr Platz bzw. Plätze zum Fußball spielen. Sandescholle und Karl-Liebknecht-Stadion sind an ihrer Kapazitätsgrenze angelangt. Nicht vereinsgebundenem, nicht leistungsorientierten Freizeitsport stehen diese Plätze ohnehin nicht zur Verfügung. Im Babelsberger Park soll auch nicht mehr gespielt werden. Für Jugendliche, und insbesondere Kinder in Babelsberg fehlt ein entsprechender, fussläufig(!) zu erreichender Fussballplatz.
123	<b>Zielgerichteter Ausbau von Haupt-Fahrradrouten</b>	Radfahren in Potsdam wird attraktiver und kann zur Reduzierung von Verkehrsbelastungen durch motorisierten Individualverkehr (Lärm, Flächenverbrauch) beitragen, wenn gezielt Hauptrouten von Radfahren innerhalb der Stadt aufgewertet werden. Viele kleine Verbesserungen können schon mit vergleichsweise geringen Investitionen erreicht werden, indem entlang der Hauptfahrradrouten die Wegequalität verbessert wird. Zum Beispiel betrifft das die Lennéstr. zwischen H.-Sachs-Str. und Eingang zum Park Sanssouci (Route Hbf - MarktCenter - Brb. Vorstadt - Universität Neues Palais). Das dortige Kopfsteinpflaster ist ein Ärgernis. Schon ein 1 Meter breiter asphaltierter Streifen hilft. Die Neue Straße (Babelsberg zwischen Alt Nowawes und Park; Haupttroute für Radfahrer aus Babelsberg [Nord] über Humboldtbrücke in die Innenstadt). Gleiche Lösung wie Lennéstr. möglich Etwas teurer, aber preiswert im Verhältnis zu den Summen, die für sonstige Verkehrsumlegungen oder Straßenneubauten mit geringem Entlastungseffekt zur Verfügung stehen (Diskussion über Havelspange): Ausbau des Weges entlang der Nute zwischen Horstweg und Friedrich-Engels-Str. (Route Stern-Schlautz-Hbf-Innenstadt). Es ist geradezu ein großes Versäumnis, dass dieser Weg sich noch immer in diesem unhaltbaren Zustand - praktisch nicht nutzbar
124	<b>Kleinreparaturen an Wegen und Bürgersteigen</b>	Mancherorts in der Stadt steht für die Komplettsanierung von Straßen viel Geld zur Verfügung, so z.B. in Babelsberg. Diese Entwicklung ist grundsätzlich erfreulich. Ich möchte dennoch anregen, auch mal mit offenen Augen durch die Stadt zu gehen und kleinere Summen für Instandhaltungen an Bürgersteigen, Bordsteinabsenkungen, etc. in die Hand zu nehmen. Auch wenn dadurch ein Komplettsanierungsprojekt möglicherweise länger warten muss. Mit diesen Kleinreparaturen würden viele kleine alltägliche Ärgernisse verschwinden und die Zufriedenheit steigen.
125	<b>Ständige wissenschaftliche Vortragsreihe für Schüler</b>	Im Zusammenhang mit vielfältigen Bemühungen die Bildung von Schülern anzuregen ( PISA usw. ), neugierig zu machen, sollen die Geheimnisse, die Freude und der Reiz wissenschaftlichen Arbeitens vermittelt werden. Aktuell Nobelpreise 2007 - Inhalt, Bedeutung usw. Potsdam hat so viele wissenschaftliche Einrichtungen, Institute, es sollte möglich sein, dass jeden Monat ( vielleicht auch häufiger ? ) ein neues Thema von Forschern / Wissenschaftlern in populärer Form ( ohne inhaltlichen Verlust ) in ca. 2 Stunden dargestellt wird, evtl. mit anschließender Frage - Antwort - Runde. Die Vortragenden verzichten auf ein Honorar, werden aber öffentlich gewürdigt. ( die Vortragsreihe sollte keine Konkurrenz zum Exploratorium sein, aber eine Ergänzung ) Der Vortrag könnte als Textdokument für alle vervielfältigt werden. Mit diesen Texten kann der Unterricht ergänzt werden und auch weitere Schüler neugierig gemacht werden, bei neuen Veranstaltungen teilzunehmen. Es gibt ein Programm für ca. 6 Monate im voraus, wo man sich zu einem speziellen Thema anmelden kann. Die Teilnahme der Schüler sollte nach Interesse und vielleicht auch in Anerkennung guter Schulleistungen erfolgen. ( keine Massenveranstaltung ) Die teilnehmenden Schüler könnten in ihren Klassen / Schulen über den jeweiligen Vortrag berichten. Organisatoris
126	<b>Wasserqualität Aradosee verbessern</b>	Seit Jahren kippt der Aradosee zum Jahresende um, weil kein Wasseraustausch stattfinden kann. Das führt u.a. zu erheblicher Geruchsbelästigung und damit vermindert der Nutzungsqualität, z.Bsp. als Naherholungsgebiet. Ursprünglich verfügte der Aradosee über einen Zufluss durch einen von der Nute kommenden Graben. Der Graben müsste vertieft werden um seine ursprüngliche Funktion wieder erfüllen zu können. Das verhindert auch die alljährlichen Fischsterben.
127	<b>Fuß- und Radwege</b>	Der Fuß und Radweg am Horstweg sollte für alle die Pendler in einer zusammenhängenden Aktion erneuert werden. Dieser Weg ist schon eine große Gefahrenquelle, zumal die Wintermonate bevorstehen. Es handelt sich hier außerdem um eine Verbindung zweier Stadtteile und es ist nicht nachvollziehbar, wie es möglich ist, dass die Stadt hier bis heute nicht selbst reagiert hat. Die vorgenommenen Ausbesserungen sind nicht ausreichend. Ist aber eine typische Vorgehensweise. - Der Fuß und Radweg nach der Brückenüberfahrt Wetzlarer Str. in Richtung Neuendorfer Str. (Alt- Drewitz) sollte dringend in einen befahrbaren Weg mit entsprechender Beleuchtung verändert werden.

Liste aller eingebrachten Vorschläge:

Nr.	Titel	Vorschlag
128	<b>Straßenreinigung/ Ordnungssamt</b>	Die Straßenreinigung sollte vom Ordnungssamt bei der Ausführung ihrer Arbeit unterstützt werden, die Kosten für die Bürger haben bereits zu reichlichen Diskussionen geführt. An den Tag der Reinigung kann das Ordnungssamt die zu reinigenden Straßen vorher beräumen. Dieser Vorschlag führt gewiss auch zu einigen Unmut bei den dann betroffenen PKW- Falschparkern. Für die zahlenden ist es aber auch ärgerlich, wenn die Straßen nie richtig gereinigt werden können, weil die entsprechenden Stellen zugeparkt sind. -Es sollten die Arbeitszeiten des Ordnungssamtes kundenfreundlicher verändert werden. Die Mitarbeiter sollten von 6.00 – 22.00 Uhr in entsprechenden Schichten einsatzbereit sein. So könnte ein schnelleres Handeln gewährleistet werden. Die Mitteilung um 19.30 Uhr, das die Mitarbeiter jetzt vom Außendienst zurückkommen hilft uns Bürger reichlich wenig, wenn es wieder einmal Probleme gibt, welche vom Ordnungssamt zu regeln sind.
129	<b>Freibad/Sportpark am Havelufer (Humboldtbrücke/Babelsberger Park)</b>	Es ist wohl ehrenwert, dass Potsdam statistisch gesehen kürzlich zur familienfreundlichsten Stadt in Deutschland gekürt worden ist (sicher auch Dank der vielen "Errungenschaften", die es schon zu DDR-Zeiten gab). Damit sich Familien, Kinder und Jugendliche auch künftig sinnvoll betätigen können, schlage ich den Bau eines Sportparks mit Freibad am Havelufer nahe Humboldtbrücke vor. Anbindung an Potsdam und an Babelsberg durch Fahrradwege, Skaterbahn, Straßenbahnhaltestelle (keine PKW-Stellplätze bitte!), Vorrangige Nutzung für Schul-, Studenten- und Freizeitsport (als Alternative zu einem Spaßbad). Im Winter darf auch eine Eisfläche für Schlittschuhläufer nicht fehlen. So einfach wie nötig, aber so familienwirkungsvoll wie möglich!
130	<b>"Jakobsweg"</b>	Ich beantrage den kleinen See, der sich bei feuchter Witterung am Fuße der Schwimmhalle einstellt, auch liebvoll im Kietz "Jakobs-See" genannt, in ein ganzjähriges Feuchtbiotop auszubauen. Allein um die dort sicherlich vorhandene schützenswerte Fauna & Flora zu erhalten. Um den See soll ein befestigter Uferweg gebaut werden, den so genannten Jakobsweg. Er soll als Mahnmahl für die visionelle Gestaltungskraft eines Oberbürgermeisters dienen, der ein Niemeyer-Spaßbad wollte und eine Bräche hinterließ
131	<b>Ausbau und Betrieb der Sport- und Freizeitanlage „Hans-Sachs-Straße“</b>	In Potsdam West, wo immer mehr junge Familien leben, fehlt es an wohnortnahen Flächen für Sport-, Spiel- und Freizeitmöglichkeiten. Eine der wenigen vorhandenen Sportanlagen in der Hans-Sachs-Straße ist in einem sehr schlechten baulichen Zustand. Diese Fläche könnte von wesentlich mehr Menschen aller Altersgruppen genutzt werden, wenn sie neu gestaltet und um attraktive Angebote wie z.B. ein Volleyballfeld, Klettermöglichkeiten oder Sitzgelegenheiten ergänzt würde. Seit Anfang 2007 bemüht sich die Initiative „Westkurve Potsdam“, um die Neugestaltung des Sport- und Spielplatzes. Feste und Fußballturniere haben stattgefunden, um für Unterstützung zu werben. Kommunalen Stellen, Schulen und Vereine sind eingebunden. [Weitere Informationen: www.westkurve-potsdam.de] Die Stadt Potsdam sollte einen bedeutenden Anteil der finanziellen Mittel für die dringend notwendigen Baumaßnahmen bereitstellen. Ferner sollten ausreichende Mittel für die Unterhaltung und den langfristigen Betrieb der Anlage vorgesehen werden.
132	<b>Neugestaltung der Anlage „Hans-Sachs-Straße“ als Spiel- und Sportfläche für jung und alt.</b>	Die Sport- und Freizeitanlage „Hans-Sachs-Straße“ in Potsdam West liegt in einem dicht bebauten Wohngebiet. Wohnortnahe Flächen für Schul- und Breitensport sowie für Spiel- und Freizeitaktivitäten gibt es sehr wenige. Seit einigen Jahren wächst die Zahl von Familien mit Kindern stetig an, so dass die vorhandenen Spielflächen deutlich überlastet sind. Die Sport- und Freizeitanlage „Hans-Sachs-Straße“ ist in einem sehr schlechten baulichen Zustand und birgt viele Sicherheitsrisiken für Kinder. Die Spielangebote sind sehr gering. Platz ist vorhanden – es könnte erheblich mehr daraus gemacht werden. Anfang 2007 hat sich die Initiative „Westkurve Potsdam“ gegründet, um die Neugestaltung des Sport- und Spielplatzes in die Hand zu nehmen. Ziel ist, einen Ort zu schaffen, an dem Menschen aller Altersstufen und sozialer Gruppen zusammen kommen und mit Spiel, Sport, Aktion und Erholung ihre Freizeit gemeinsam und individuell gestalten können. Zahlreiche Gespräche haben bereits mit kommunalen Stellen, den anliegenden Schulen und anderen Vereinen und Initiativen stattgefunden. Erste bauliche Veränderungen auf dem Platz wurden in ehrenamtlicher Arbeit umgesetzt. [Weitere Informationen: www.westkurve-potsdam.de] Es fehlt an finanziellen Mitteln für grundlegende bauliche Maßnahmen. Die Stadt Potsdam sollte die
133	<b>Bus- und Tramverbindung Nedlitzer Strasse  Um 20 Uhr ins Bett?!</b>	Die Tramlinie 96 ist schlecht ausgestattet. Abends die letzte 19.15 vom Hbf. Am Samstag morgen erst um 9.46 von Viereckremise in die Stadt. Das ist ein Witz. Dabei sind wir definitiv im Stadtgebiet und sogar nur 5 Minuten vom Stadthaus entfernt (motorisiert allerdings). Mit Bus ist es eher schlechter. Denn der fährt nur alle paar Stunden und der Plan ist wegen der Kurzstrecke (unter die die Haltestelle "Am Golfplatz" nicht fällt) unübersichtlich und irreführend. Stattdessen Sie diese Strecken besser aus. Die roten Kasernen sollen doch ein attraktiver Standort werden. MFG halvete
134	<b>Demokratieportal</b>	Um das Verständnis für direkte Demokratie vorbildhaft zu befördern sollte die Stadt das in Dtl. neue Internetportal www.abgeordnetenwatch.de mit einem symbolischen Betrag unterstützen.
135	<b>Freiraum Potsdam  Preis für beispielhafte private Freiraumgestaltung im Potsdamer Stadtgebiet</b>	Initiierung eines Preises für beispielhafte Freiraumgestaltung im Potsdamer Stadtgebiet in den Bereichen Gärten, Höfe, Plätze, Spielflächen etc. Ziel: Anerkennung besonderen privaten Engagements auf der Gebiet der Garten- und Baukultur, Sensibilisierung der Öffentlichkeit und Förderung der Diskussion über Aspekte der Gestaltungskultur auf privaten Freiflächen, Förderung historischer wie moderner zeitgemäßer Freiraumgestaltung, interne und externe Profilierung Potsdams als Stadt der Garten- und Freiraumkultur.
136	<b>Stadt-Bürger-Baum  gemeinsame Finanzierung öffentlichen Grüns</b>	Bürger können zu Hochzeiten, Taufen o.ä. Anlässen einen Baum im öffentlichen Raum pflanzen. Die Finanzierung erfolgt zu je 50 % durch Bürger und Stadt.
137	<b>B273</b>	Die alte Betonstrasse B273 benötigt dringend eine neue Asphaltdecke. In diesem Zusammenhang ist es mir unverständlich, dass gerade der am dichtesten besiedelte Abschnitt "ausgespart" wurde.
138	<b>Potsdamer Perle  Preis für besonderes ehrenamtliches Engagement in Potsdam</b>	Jährlich wird eine Person mit dem Preis "Potsdamer Perle" ausgezeichnet, die sich in besonderem Maße ehrenamtlich in der Stadt engagiert hat. Die Ehrung kann auf allen Gebieten erfolgen wie z. B. Kultur, Sport, Sozialarbeit.
139	<b>Neue Stühle</b>	In der Hauptbibliothek sind dringend neue Sitzmöglichkeiten notwendig. Die vorhandenen Stühle stammen noch aus DDR-Zeiten und verursachen nach zehn-minütigem Sitzen Rückenschmerzen. Auch die vorhandenen Sessel und Couch-Exemplare sind überaltert. Die Bibliothek sollte schon vor dem Beginn der Sanierungs- und Renovierungsarbeiten anfangen, an dieser Stelle schrittweise neues Möbiliar anzuschaffen.
140	<b>Kunden- bzw. Bürgerparkplätze</b>	Wie wäre es mit kostenlosen KFZ-Stunden-Parkplätzen für die Bürger Potsdams in der Nähe des Bürgerservice/ Stadtverwaltung?
141	<b>Einrichtung einer kommunalen Holzwerkstatt  Potsdams soziale Infrastruktur ausbauen</b>	Eine Fahrrad-Selbsthilfwerkstatt, in der man auch mit aufwändigeren Werkzeugen sein Fahrrad (teilweise mit Anleitung) reparieren kann, gibt es dank des ADFC in Potsdam bereits. In ähnlicher Weise könnte eine kommunale Holzwerkstatt (oder auch dezentral mehrere) eingerichtet werden, in der Werkbänke und Tischlerwerkzeug (und ggf. fachkundliche Hilfestellung) vorhanden sind, so dass die Einwohnerinnen und Einwohner dort selbst handwerklich tätig werden können ohne jedes Werkzeug selbst kaufen zu müssen (oder über einen eigenen Hobbykeller zu verfügen). Dies wäre ein Schritt, die soziale Infrastruktur in Potsdam auszubauen, damit die Eigenarbeit und die Eigenaktivitäten der Menschen in Potsdam einen höheren Stellenwert bekommen. Die Vielfalt der Arbeitsformen würde gefördert und die einseitige Fixierung auf Lohnverwerbsarbeit ein klein wenig korrigiert. Das Teilen von Arbeitsräumen und Werkzeugen wäre zudem ein konkreter Beitrag für die ökologische und soziale Nachhaltigkeit der Stadt im Sinne der Lokalen Agenda 21. Ökonomisch ist das Teilen von Geräten, die nur sporadisch genutzt werden, sowieso sinnvoll.
142	<b>Radstreifen Forststrasse</b>	Die Forststraße in Potsdam-West stellt eine der wichtigsten Radverbindungen zwischen Havel (Femradweg R1, Olympia-Stützpunkt etc.), dem Neuen Palais, Park Sanssouci, Wildpark und der Bornstedter Feldflur dar. Nicht zuletzt auch wegen der malerischen Baumallee, die zu den ersten Alleenanlagen in Brandenburg überhaupt zählt, wird sie vielfach von Erholungssuchenden und Touristen, Fahrrad-Equipen, Schülern und Anliegern gewählt. Leider ist die Nutzung dieser Strecke durch den motorisierten Verkehr erheblich behindert und verunsichert, denn die mit 8,50 m viel zu breite Fahrbahn verleitet zu überhöhten Geschwindigkeiten und riskanten Überholmanövern. Zahlreiche Radler (besonders Familien, Kinder, Ältere) weichen daher nicht selten - regelwidrig - auf die Gehwege aus. Eine einfache, preiswerte und kurzfristig realisierbare Maßnahme wäre es, sog. Angebotsstreifen für Fahrradfahrer beidseits entlang der Fahrbahnhälften zu markieren, wie es auch andernorts und sogar in Potsdam üblich sind. Ganz im Sinne des "Shared Space"=geteilter Verkehrsraum weisen die Streifen den Radlern einen eindeutigen Raum zu, signalisieren dem motorisierten Verkehr das Nutzungsrecht anderer Verkehrsteilnehmer und verengen optisch die Fahrbahn gegen Raserei. Die Maßnahme ist preiswert, wirksam und mit nur
143	<b>Bahnhof Charlottenhof behindertengerecht ausbauen - Aufzüge oder Rampen fehlen</b>	Am Bahnhof Charlottenhof gibt es keinen Aufzug und keine Rampe, um auf den Bahnsteig zu gelangen. Der Bahnhof wird sehr stark von Familien mit Kindern genutzt aber auch von vielen Reisenden mit schwerem Gepäck. Kinderwagen und Gepäck müssen geschleppt werden, Behinderte haben gar keine Chance. Angeblich ist vor einigen Jahren der behindertengerechte Ausbau daran gescheitert, das die Stadt Potsdam ihren Beitrag nicht dazugeben wollte. Die Bahn wäre bereit gewesen. Vielleicht wäre es möglich Rampen zu den Bahnsteigen anzulegen - das ist sicherlich billiger als Aufzüge. Auf jeden Fall ist es ein unhaltbarer Zustand, den ÖPNV-Nutzern zu sagen, Sie können ja mit dem Bus bis zum HBF fahren, dort gibt es Aufzüge. Das bedeutet einen 20-30 Minuten längeren Reiseweg.
144	<b>Biomüll zur Energiegewinnung</b>	Neben der Einführung der Biomüllsammmlung könnte man noch einen Schritt weiter gehen, und aus den organischen Abfällen Biogas produzieren. Diese Form der Lebensmittelreste-Abfallverwertung mit sowohl klimapolitischem als auch wirtschaftlichem Nutzen wird in einigen deutschen Städten bereits erfolgreich angewendet, schließlich macht diese "Ressource" einen enormen Anteil des Abfalls aus.
145	<b>Attraktivität des VIP für Familien stärken  Altersgrenze für kostenloses Fahren für Kinder erhöhen!</b>	Kinder müssen bereits ab dem Alter von 6 Jahren für die Benutzung des VIP bezahlen. Das schreckt gerade kinderreiche Familien von der Benutzung des VIP ab. Familien sollten stärker als Zielgruppe des VIP angesprochen werden. Eine attraktive Preispolitik wäre hier - neben der dauerhaften Investition in Niederflerbahnen als Ersatz für die Tatra - ein wichtiger Schritt. Der VIP könnte die Altersgrenze für das kostenlose Fahren von Kindern von sechs auf zwölf Jahre erhöhen und damit im Rahmen des VBB Vorreiter für Familienfreundlichkeit sein. Überlegenswert wäre auch Abonnenten und Semestericketbesitzern die kostenlose Mitnahme von mehreren Kindern bis zum zwölften Lebensjahr zu gestatten, ähnlich wie bei der VBB-Umweltkarte, aber nicht nur am Wochenende, sondern die ganze Woche rund um die Uhr.
146	<b>In Heinrich-Mann-Alle fehlen Fahrradampeln</b>	An den Kreuzungen Drevestraße und Waldstraße fehlen Ampeln, die den Fahrradfahrern signalisieren, ob sie den Kreuzungsbereich queren können oder nicht. Während stadteinwärts an dem Fahrradweg Höhe Friedhofsgasse eine solche Fahrradampel existiert, fehlt sie an den genannten Kreuzungen. Sie wären dort in beide Richtungen notwendig, da der abgetrennte Teil der Heinrich-Mann-Alle (Tempo 30-Zone) zwischen Drevestraße und Waldstraße ja in beiden Richtungen von Fahrern befahren werden darf. Aufgrund der fehlenden Fahrradampeln passiert es nicht selten, dass man als Fahrradfahrer in dem Moment auf die Kreuzung fährt, wo die Autofahrer grün bekommen, wodurch gefährliche Situationen entstehen. Dies ist ein vielbefahrene Fahrradstrecke, gerade auch von Kindern als Schulweg Richtung Humboldt-Gymnasium und den Schulen in den Waldstädten.
147	<b>extreme Lärmbelästigung seit Jahren</b>	Als Anwohner und Betroffene fordern wir die Kommunalpolitiker auf, endlich zu ihrem Wort zu stehen und die versprochenen Mittel für die Asphaltierung der Potsdamer Str. in Bornstedt bereit zu stellen. Die ständige Lärmbelästigung, die Feinstaubemission und fort-schreitende Schädigung der Bausubstanz unserer Häuser sind nicht mehr akzeptabel! Hier muss dringend gehandelt werden.
148	<b>Neubau Sport(ballspiel)halle Luftschiffhafen</b>	Kompletter Verzicht auf Selbige (mal wieder so ein Kaninchen aus dem Hut)

Liste aller eingebrachten Vorschläge:

Nr.	Titel	Vorschlag
149	Bürgerfreundliches Planungsportal	Wünschenswert ist die Einrichtung eines bürgerfreundlichen Planungsportals auf der web-site des Potsdamer Rathauses, damit wir Bürger rechtzeitig und vorbehaltlos über alle nötigen Informationen und Termine verfügen, um im Rahmen von Bürgerkommune und Bürgerbeteiligung sinnvoll mitwirken zu können. Ein solches Planungsportal muß enthalten: 1. eine übersichtliche Auflistung aller laufenden Projekte zur Stadtentwicklung und Bauleitplanung mit stichwortartigen Erläuterungen zu Ziel und Zweck, 2. eine Darstellung des geplanten Prozessverlaufs in Planungsschritten und Zeitplan, sowie Hinweise auf die jeweiligen Möglichkeiten und Fristen für Bürgerbeteiligungen, 3. ein Hinweis auf den jeweils aktuellen Planungsstand, 4. eine Angebot für jeweils vorliegende Dokumente zum download, zur Einsicht etc. Derzeit steht den Bürgern keine Übersicht darüber zur Verfügung, welche Verfahren und Prozesse laufen und wo sie sich in welcher Weise beteiligen können. Nicht selten können daher die legitimen Rechte nicht oder nur eingeschränkt wahrgenommen werden. Das Portal der SVV ist für diese Zwecke viel zu unübersichtlich und nicht projektorientiert. Eine entsprechende Investition in eine solche Plattform könnte die aktive Teilnahme der Bürger an Vorhaben der Stadtentwicklung deutlich verbessern.
150	Das kreative Potential Potsdams nutzen.	Ich schlage vor, die direkte finanzielle Förderung der bildenden Künstler Potsdams in Form von Ankäufen, Preisen, Stipendien (auch Ausland), Projektförderung für Kunst im öffentlichen Raum/Kunst am Bau sowie für Forschungs- und Ausstellungsvorhaben deutlich zu erhöhen. Denn die Kreativität ist die wichtigste Ressource, um unsere Gesellschaft zukunftsfähig zu erhalten. Um Innovationen hervorzuheben braucht es direkte Finanzierung, siehe Wissenschaft. Die Lage vieler bildenden Künstler in Potsdam ist prekär und dies trotz guter Anerkennung (leider meist außerhalb). Da die Künstler i.d.R. gut ausgebildet sind, sollte weniger Geld in Qualifizierungsmaßnahmen o.ä. fließen, als vielmehr den Künstlern und Projekten direkt zugute kommen. Da würde die Kunst ihre Professionalität schnell unter Beweis stellen und reiche Früchte bringen. Die bildende Kunst hat Anspruch auf einen gleichwertigen Anteil am Kulturerbe, zumal mit wenig Mitteln viel bewirkt wird. Also fördern, wo es nur geht. Und reichen die eigenen Mittel nicht, gibt es genug wohlhabende Potsdamer, die gern einen Preis oder ein Stipendium spendieren, so sie gebeten werden.
151	Effizienzprüfung der Fördermittel für Kita-/Hortbetreuung - Elternbeiträge senken!	Potsdam leistet sich ein besonders teures Kita-/Hortfinanzierungssystem. Den Zeitungen war zu entnehmen, dass die Elternbeiträge in der Landeshauptstadt besonders hoch sind. Hinzukommt, dass auch die Pauschalsatzfinanzierung der Kitaträger durch die Stadt Potsdam teuer ist. Die ehemalige Gemeinde Groß Glienicke hatte nach Auskunft der damaligen Amtsverwaltungleitung deutlich geringere Pauschsätze als die LHS Potsdam. Dennoch war eine qualitätgerechte Kinderbetreuung in den Ortsteilen vorhanden. Ich rege daher an, z. B. im Ortsteil Groß Glienicke die Elternbeiträge um den Erhöhungssatz der Pauschalzuschüsse Potsdams zu senken. Stadtweit sollte die Angemessenheit der Elternbeiträge transparent überprüft werden.
152	Straßenbarrieren	Da die >Stadt< zum Juli 2008 plant Straßenbaumaßnahmen in der Jahnstr./ Babelsberg vorzunehmen, möchten wir vorschlagen Straßenberuhigende Barrieren gleich mit einzuplanen. Der Vorschlag kommt daher, weil die Anwohner befürchten müssen, dass nach allen erfolgten Straßenneubauten welche zurzeit laufen (Diselstr. und 2008 die Jahnstr.) diese Strecke von täglichen Pendlern genutzt wird, um die Ampelschaltung am Horstweg zu umgehen. Viel zusätzlicher Verkehr entsteht auch durch die Kunden der Videothek, der Pizzeria und der Billard-bar. Wenn also durch diese Barrieren ein langsamerer Verkehr herbeigeführt werden kann, dann wird ein positives Nebeneinander der Gewerbetlichen mit der Anwohner sicherlich möglich.
153	Parkflächen für Mittelständler	Kann den Mittelständlern ein Parkplatz geschaffen werden, auf dem die Kleintransporter tgl. geparkt werden, nach Feierabend. Leider nehmen diese großen Fahrzeuge sehr viel von der nur knapp bemessenen Parkplätzen in Babelsberg und sicher auch in anderen Stadtteilen ein. Genutzt werden könnten dafür leer stehende Gewerbeflächen wie zum Beispiel gegenüber von Burger-King und dem Waschercenter Babelsberg an der Schnellstraße.
154	Biotonne/Grüner Punkt	Entsorgung von Biomüll mittels Biotonne im gesamten innerstädtischen Bereich einführen - Abschaffung der Tonnen für Grünen Punkt (Kosten/Nutzen gegenüber stellen).
155	Kindergartenplätze	Zentrales Verteilungssystem einführen - nicht notwendig, dass sich die Eltern bei sehr vielen Kindergärten anmelden müssen, diese ständig abklappern müssen und nachfragen, um dann nach Zufallsprinzip irgendwo einen Platz zu bekommen - ist ineffektiv, keine langfristige sichere Planung für Eltern möglich, täuscht bei Kitas auch mehr Bedarf vor - eventuell für jedes Kind einen Schein austeilen, mit dem die Eltern das Kind mehr oder weniger verbindlich anmelden bei einer Einrichtung - Austausch mit anderen Städten in den neuen Bundesländern, wie Erfurt.
156	Energiesparen	Beleuchtung von öffentlichen Gebäuden - Innen- und Außenanlagen - minimieren.
157	Verkehrsberuhigung	Der Weberplatz wird von vielen Familien mit Kindern als Ziel von Spaziergängen gewählt. Der Platz bietet sich dafür auch an nicht zuletzt wegen des Spielplatzes. Allerdings ist die Verkehrssituation nicht befriedigend, da trotz enger Straßen, parkenden Autos und Kopfsteinpflaster viel Abkürzungs- und Parkraumsuchverkehr stattfindet. Der Weberplatz und die angrenzenden Straßen sollten - der Abkürzungsverkehr geht durch die Bendastr. - verkehrsberuhigt werden. Bendastr. war auch historisch nur ein Fußweg, sie sollte entsprechend zurückgebaut werden.
158	Stadtinternes Contracting für erneuerbare Energien	Über den Bereich Wirtschaftsförderung sollte ein stadtinternes Contracting für erneuerbare Energien eingerichtet werden. Ein Contracting stellt ein wichtiges Instrument zur Umsetzung von Maßnahmen bei der Energie- und Wassereinsparung dar. Dafür sollte z.B. das Umweltamt mit einem Budget ausgestattet sein, das benötigte Investitionsmittel vorfinanziert. Die durch Umsetzung der Maßnahmen eingesparten Energiekosten fließen aus dem jeweiligen Ämterbudget so lange zurück, bis die Investition abbezahlt ist. Die hierfür erforderlichen Vereinbarungen, sollten eine durchschnittliche Kapitalrückflusszeit von 7,0 Jahren haben. Die finanzielle Größenordnung der Projekte kann z.B. bei wenigen 1000 € für Beleuchtungserneuerungen oder Verbesserungen der Regeltechnik bis mehreren 100.000 € bei Aktionen zur Wärmedämmungen oder Großprojekten (z.B. Bau von Biomasseanlagen) liegen. Neben Maßnahmen zur Steigerung der Energieeffizienz wird damit auch der Bau von Anlagen zur Nutzung erneuerbarer Energieträger realisiert und über das stadtinterne Contracting finanziert.
159	Beschilderung	Die Beschilderung der Straßen zur Erleichterung der Arbeit der Rettungskräfte.
160	Beschilderung	Die Beschilderung von Häusern und Wohnungen zur Erleichterung der Arbeit von Rettungskräften etc. - (größer, sichtbarer)
161	Ressourcenumgang	Bäume gießen, Bäume pflanzen, eine optimale Beteiligung der Bürger
162	X-Bahn	Die x-Bahn sollte wieder eingeführt werden, saisonal Takte verkürzen oder an Tageszeiten angepasst.
163	Dienstzeiten der Ordnungsämter	Verbesserte Dienstzeiten und für den Bürger Informationen und klare Abgrenzung der Zuständigkeiten zw. Polizei, Feuerwehr und Ordnungsamt
164	Findungsverzeichnis/ Verzeichnis der Handlungsbevollmächtigten	Ein Verzeichnis aller Ansprechpartner für den Bürger und auch für die Einsatzkräfte der Polizei und Rettungskräfte. Darin soll enthalten sein, wer kontaktiert werden kann, um zum Beispiel eine hilflose Person den Zugang zu ihrer Wohnung zu ermöglichen, also Rufnummer der Hausmeister von Wohnungsbaugesellschaften. Hier wäre z.B. die Einführung einer einheitlichen Rufnummer möglich, ähnlich der zukünftigen 115.
165	Straßenbau	Beschaffung von Kreisverkehren
166	Ampelschaltung	Die Ampeln sollten früher auf Warnlicht schalten.
167	Bürokratienabbau	Bei der Zuverfügungstellung von Mitteln für Vereine.
168	Schule	Genug Personal im Außendienst bereitstellen, dass auch bei einem Bombenfund (wie Anfang Oktober), der Außendienst noch "handlungsfähig" ist.
169	Einflussnahme auf die Bahn	1. Bahnübergänge sollten wieder eine Unterführung haben oder Behindertengerecht aufgebaut sein. Damit sowohl Gehbehinderte als auch Frauen mit Kinderwagen, diese überqueren können. 2. Durch Geschwindigkeitsüberschreitungen entstehen Lärmbelästigungen, z.B. in Marquadt
170	Grunderwerbssteuer	Die Grunderwerbssteuer sollte als Einnahme nicht vernachlässigt werden. Der Abzug erfolgt erst sechs Jahre nach dem Verkauf des Grundstücks und hier könnte die Stadt den Verkäufer früher, z.B. beim Verkauf direkt zur Kasse bitten.
171	Reiherbergstraße/Golm	Diese Straße wird von den Bürgern als Schandfleck empfunden und bedarf dringend der Verbesserung. Die Straße muss saniert werden.
172	Reiherbergstraße/Golm	Diese Straße wird von den Bürgern als Schandfleck empfunden und bedarf dringend der Verbesserung. Die Straße muss saniert werden und die Geschwindigkeitsbegrenzung reicht nicht aus! Es bleibt eine Raserstraße.
173	Polizeipräsenz	Mehr Polizeipräsenz in den Ortsteilen.
174	Nachhaken von Regeln	Kontrolle von Ordnung und Sicherheit, Ordnungsamt. Mehr Bürgersinn.
175	Grünpflege in den Dörfern	Die Grünpflege soll örtlich erfolgen und an die Bürger gegeben werden, so auch der Schandfleck "Hainholtz". Verteilung von Prämien über den Ortsbeirat von Prämien prüfen.
176	Sicherheit	Genug Personal im Außendienst bereitstellen, dass auch bei einem Bombenfund (wie Anfang Oktober), der Außendienst noch "handlungsfähig" ist.
177		Schulen sollen erhalten bleiben, damit die Bindung zum Ort der Jugendlichen nicht verloren geht, z.B. Fahrland.
178	Fremdenverkehrsabgabe	Finanzierung von zusätzlichen kulturellen Angeboten durch Erhebung einer Fremdenverkehrsabgabe, sofern dies nach landesrechtlichen Vorschriften möglich ist. Eine Angabe erscheint möglich sofern die Übernachtungen das 7-fache der Einwohnerzahl der Einwohnerzahl übersteigen. Bei 900.000 Übernachtungen könnten ohne weiteres 1 Mio. Euro für kulturelle oder soziale Zwecke aktiviert werden.
179	Neufahrland - Platz zwischen den beiden Brücken	Der Platz zwischen der neuen und alten Brücke in Neufahrland ist unzumutbar durch die starke Verschmutzung, die dort herrscht. Dort sollte dringend Ordnung geschaffen werden.
180	Straßenreinigung	Insbesondere in Babelsberg liegen vermehrt Glasscherben auf den Radwegen. Die Breite Straße ist ebenfalls von dieser Verschmutzung betroffen. Eine regelmäßige Straßenreinigung ist gewünscht.
181	Radwege	In der Lennestr. Richtung Park Sanssoucis sollte der Radweg ausgebaut werden. In der Neuen Straße in Babelsberg fehlt ein asphaltierter Radweg sowie Randstreifen.
182	Straßenunterhaltung	Wird eine Straße nach Bauarbeiten durch Verantwortliche abgenommen, sollten die umliegende Bürgerschaft die Möglichkeit haben, die Straße zu begutachten und auf Fehler aufmerksam zu machen, um spätere Beschwerden zu vermeiden.
183	Zebrastrifen	Zebrastrifen zur sicheren Überquerung von Straßen sind im Potsdamer Stadtbild selten. Auf der Gutenbergsstraße beispielsweise wäre dieser angebracht.
184	Schulspeisung	Die Bruno H. Bürgel Schule in Babelsberg soll finanziell unterstützt werden. Ein neues Gebäude für die Schulspeisung wäre nötig. Die jetzigen Speisung erfolgt in einer unzumutbaren Baracke. Die Speisung erfolgt unter menschenunwürdigen Verhältnissen.
185	Spielplatz	Der Spielplatz in der Hans-Sachs-Str. soll über eine Bürgerinitiative verwaltet und evtl. gewartet werden, bei anteiliger Kostenübernahme.
186	Schülerbeförderung	Sozial beeinträchtigte Familien sollen im Öffentlichen Nahverkehr unterstützt werden, indem man Fahrkarten bzw. die Schülerbeförderung günstiger macht.
187	Schulessen	Das Kantinenessen in der Schule soll für sozial schwache Schüler kostenlos werden.
188	Biomülltonnen	Biotonnen gegen Gebühr, Abholung durch Bauern (Schweinebauern) sollte erfolgen.

Liste aller eingebrachten Vorschläge:

Nr.	Titel	Vorschlag
189	Raum für Rentner	Begegnungspunkt für Rentner in der Innenstadt.
190		Neugestaltung/Umbau eines Spielplatzes (Hans-Sachs-Straße) Hoher Kinderteil in Brandenburger Vorstadt. Einbindung von Sponsoren und Stadt.
191	Verkehrsmaschine	Warum setzt die STEP keine Hand-/ Elektorreinigung ein?
192	Verkehrsregelung in Innenstadt	Einhaltung der zulässigen Geschwindigkeit in der Gutenbergr. und rund um den Bassinplatz
193	2 Märkte: Bassingplatz/Nauener Tor	Warum zwei Märkte?! Angebot?! Regionale Produkte?! Parksituation zum Wochenende katastrophal, hier sollte das Ordnungsamt kontrollieren. Starker Aufbaulärm.
194	Straßenreinigung	Verunreinigung Brandenburger Str., Friedrich-Ebert-Straße, Hegelallee und Gutenbergstr. und Papierkörbe. Wie kann das verbessert werden?
195	Vortragsveranstaltungen	Wissenschaftler halten kostenlose Vorträge für Jugendliche und Kinder zu wissenschaftlichen Themen (z.B. aktuelle Nobelpreise, Geisteswissenschaften u.v.m.). Diese sollten monatlich für 2-3 Stunden abgehalten werden. Die Referenten treten ohne Honorar auf. Eine mobile Variante, d.h. direkt vor Ort in der Schule o.ä., wäre wünschenswert.
196	Fremdenverkehrsabgabe/ Kulturgröschchen	Finanzierung von zusätzlichen kulturellen Angeboten durch Erhebung einer Fremdenverkehrsabgabe, sofern dies nach landesrechtlichen Vorschriften möglich ist.
197	Sauberkeit	Die Sauberkeit und Ordnung in Drewitz soll erhöht werden. Es sollen für Zerstörung des Wohngebietes oder Verunreinigungen Ordnungstrafen ausgesprochen werden.
198	Fassadensanierung	Die Fassade der Stadt- und Landesbibliothek soll erneuert werden.
199	Radweg	Ein Radweg von der Wetzlarer Straße bis zum Sterncenter bzw. Drewitz wünschenswert.
200	"Grünes Freizeitband"	Das Projekt "Güne Freizeitband" soll erhalten, gesichert und gepflegt werden. Zusätzlich solle man andere für dieses Projekt begeistern.
201	Ressourcenverschwendung	Die "Benzin-Luftkehrmaschinen" sollen minimiert oder beseitigt werden, da sie nicht sinnvoll sind. Sie machen Lärm und verpesten die Luft.
202	Sommerferienpass	Die Steigerung der Attraktivität des Sommerferienpasses durch z.B. Rabatte in Einrichtungen wie Schwimmbäder, Ferienfahrten der VIP oder Bonusgebungen wäre wünschenswert.
203	Ausschilderung Schlaatz	Eine Ausschilderung des Wohngebietes "Schlaatz" von der Nuthe-Schnellstraße fehlt.
204	Mietzahlung Bürgerhäuser	Die Bürgerhäuser sollen von der Zahlung der Miete befreit werden. Das Stern* Zeichen soll finanziell gefördert werden.
205	bürgernahe Flohmärkte	Der Platz vor dem Havel-Nuthe-Center könnte für einen bürgernahen Flohmarkt genutzt werden.
206	Errichtung Bürgerhaus Drewitz	In Drewitz wäre die Schaffung eines öffentlichen Raumes für Bürgertreffs, Beratungen oder Veranstaltungen wünschenswert.
207	Schulwegfinanzierung	Erhöhung des Anteils der Schulwegfinanzierung für die Eltern. Veränderung der Einkommensbemessungsgrenze.
208	Kleinteilige Förderung	Wie kann die Förderung verbessert werden? Eventuell kann über die Erhöhung der Eintrittspreise eine kleinteilige Förderung erreicht werden.